



Jahresbericht 2018

**Psychosoziale
Aids-Beratungsstelle Oberpfalz**
Träger: BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Bezirk
Oberpfalz



STADT
REGENSBURG



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Niederbayern/Oberpfalz
in Regensburg



Landkreis
Regensburg

Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Sachbericht 2018

Inhalt

Vorwort

Epidemiologie: Deutschland, Bayern und Oberpfalz

90 – 90 – 90: Der Plan der WHO, die HIV-Epidemie bis zum Jahr 2030 zu beenden

Die Arbeit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

- Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids und des sozialen Umfelds
- Präventionsangebote für Menschen mit häufigem Risikoverhalten
 - Checkpoint Regensburg - das Testangebot der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz
 - S.A.M Mein Heimtest
 - Das Spritzentauschangebot für intravenös Drogen konsumierende Menschen in Regensburg
 - HIV-Prävention mit MSM
 - Aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiterinnen
- Beratung von Ratsuchenden
- Allgemeine Aufklärungsangebote für Gruppen und Schulklassen
- Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator_innen und besondere Berufsgruppen
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen

Danksagungen

Anhang: Statistik 2018

Vorwort

Der folgende Sachbericht gibt einen Einblick in die Arbeit der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz im Kalenderjahr 2018.

Diese Arbeit war wie in allen Vorjahren umfangreich, vielfältig, von höchster Qualität und sehr erfolgreich.

Nur ein paar Schlaglichter:

- Wir hatten im Jahr 2018 Beratungskontakt zu 207 Menschen mit HIV. Das ist erneut ein Höchststand!
- Wir haben im Jahr 2018 mindestens 18 000 Menschen mit unserer Präventionsarbeit erreicht!
- Wir haben im Jahr 2018 bei fast 8 000 Spritzenaustauschvorgängen rund 80 000 Spritzen und weitere Hygieneutensilien an intravenös Drogen konsumierende Menschen verteilt. Das ist erneut ein Höchststand!
- Wir haben mit 272 Testkunden einen erneuten Höchststand gesehen und so viele Tests durchgeführt, wie noch nie zuvor und wir haben mit dem Projekt Rat und Tat am Donnerstag ein zusätzliches Testangebot im Kontaktladen Akut eingeführt!

Diese Arbeit wurde möglich, weil das Team der Aids-Beratungsstelle seine Arbeit mit Einsatzbereitschaft und Herz geleistet hat. Diese Arbeit wurde auch deswegen möglich, weil wir Unterstützung von zahlreichen Menschen und Stellen erhalten haben.

Wir danken allen Helfer*innen, wir danken den fördernden Stellen und wir danken unserem Trägerverband, dem BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz für tatkräftige Hilfe, für finanzielle Hilfe und für das entgegengebrachte Vertrauen.

Regensburg im März 2019



Hans-Peter Dorsch
für das Team der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Epidemiologie: Deutschland, Bayern und Oberpfalz

Die HIV-Infektionszahlen in Deutschland werden bestimmt von der inländischen HIV-Epidemie, sprich Neuinfektionen die in Deutschland oder von Deutschen im Ausland erworben wurden und von der Migrationsbewegung, sprich vom Zuzug HIV-infizierter Menschen, die aus anderen Regionen dieser Welt nach Deutschland übersiedeln und die HIV-Infektion aus dem Heimatland mitbringen. Die Anzahl der Menschen mit HIV, die in Deutschland leben, steigt dadurch jedes Jahr um die Größenordnung von ca. 3000 - 4000 an.

Für Ende 2017 gibt das Robert-Koch-Institut eine Gesamtanzahl von ca. 86 100 an, so dass wir heute schon vorhersagen können, dass ungefähr ab dem Jahr 2021/2022 in Deutschland mehr als 100 000 Menschen mit HIV leben werden.

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2017 mit HIV/AIDS in **Deutschland** leben

		insgesamt	mit HIV-Diagnose	ohne HIV-Diagnose
	Gesamtzahl	86100	74800	11400
	Männer	69100	59800	9300
	Frauen	17000	14900	2100
Inland (nach Infektionsweg)	Sex zwischen Männern	53000	46900	9200
	Heterosexuelle Kontakte	11000	8500	2700
	i.v. Drogengebrauch	8100	7400	800
	Blutprodukte	450	450	0
Ausland (nach Herkunftsregion)	Europa	3200	3200	nicht bestimmbar
	Asien	1700	1700	nicht bestimmbar
	Afrika	7200	7200	nicht bestimmbar
	Amerika/Ozeanien	900	900	nicht bestimmbar

Davon unter antiretroviraler Therapie 68800

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in **Deutschland** im Jahr 2017

	Gesamtzahl*	2700
	Männer	2100
	Frauen	550
nach Infektionsweg	Sex zwischen Männern	1700
	Heterosexuelle Kontakte	680
	i.v. Drogengebrauch	320
	Mutter-Kind	<10

Tab.1: Geschätzten Anzahl der Menschen mit HIV, die in Deutschland leben: Stand Ende 2017 (RKI, Eckdaten Deutschland, veröffentlicht zum Welt-Aidstag 2018)

* nur inländische Infektionen

Die Anzahl der HIV-Infektionen in Deutschland ist im internationalen Vergleich moderat geblieben und der Anteil der HIV-Infizierten in der Gesamtbevölkerung konnte auf derzeit etwa 0,1 % beschränkt werden. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass die Anzahl der HIV-Infizierten, die in Deutschland leben, sich nach Einschätzung des RKI seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt hat. Auch wenn Deutschland zu den Ländern zählt, in denen die Prävalenz und Inzidenz der HIV-Infektion auf einem erfreulich niedrigem Niveau gehalten werden konnte, so ist die Präventionsarbeit doch weiterhin notwendig und auch sehr kosteneffizient.

Von den Erfolgen der Präventionsarbeit konnte aber nicht jede Bevölkerungsgruppe gleichermaßen profitieren: während die Prävalenz in der heterosexuellen Allgemeinbevölkerung bei etwa 0,01 % liegt, finden wir bei MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) und i.v.-Drogenkonsumentinnen und -konsumenten eine Prävalenzrate in der Größenordnung von etwa 5 -10 %. Der Anteil der HIV-Infizierten unter den MSM und unter den i.v.- Drogenkonsumentinnen und -konsumenten ist also mindestens 500 Mal so hoch wie unter der heterosexuellen Allgemeinbevölkerung. Die Inzidenzen zeigen deutlich, dass dieses Infektionsgeschehen nicht historisch zu sehen ist, sondern sich wesentlich bis heute fortsetzt (siehe auch RKI; Eckdaten Deutschland, Stand Ende 2017).

Diese Entwicklung sehen wir - natürlich regional anteilig – auch in Bayern. In Bayern lebten Ende 2016 ca. 11 700 Menschen mit HIV und wir müssen mit einer jährlichen Zunahme in einer Größenordnung von rund 500 - 600 neu infizierten oder neu zugewanderten Menschen mit HIV rechnen.

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2017 mit HIV/AIDS in Bayern leben				
		insgesamt	mit HIV-Diagnose	ohne HIV-Diagnose
	Gesamtzahl	11700	10300	1400
	Männer	9300	8200	1100
	Frauen	2400	2200	250
Inland (nach Infektions-weg)	Sex zwischen Männern	6800	5800	980
	Heterosexuelle Kontakte	1500	1200	320
	i.v. Drogengebrauch	870	770	110
Ausland (nach Herkunfts-region)	Europa	670	670	nicht bestimmbar
	Asien	320	320	nicht bestimmbar
	Afrika	1500	1500	nicht bestimmbar
	Amerika/Ozeanien	140	140	nicht bestimmbar
	Davon unter antiretroviraler Therapie		9700	
Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Bayern im Jahr 2017				
	Gesamtzahl*	340		
	Männer	280		
	Frauen	60		
nach Infektions-weg	Sex zwischen Männern	230		
	Heterosexuelle Kontakte	75		
	i.v. Drogengebrauch	35		

Tab.2: Geschätzten Anzahl der Menschen mit HIV, die in Bayern leben: Stand Ende 2017 (RKI, Eckdaten Bayern, veröffentlicht zum Welt-Aidstag 2018)

* nur inländische Infektionen

Der Anstieg der Anzahl von Menschen mit HIV gilt natürlich auch in der Oberpfalz: wir gehen davon aus, dass ca. 750 - 800 Menschen mit HIV ihren Wohnsitz in der Oberpfalz haben. Schwerpunkt ist natürlich das Ballungsgebiet Stadt und Landkreis Regensburg als großstädtisches Zentrum der gesamten Region Ostbayern.

Diese Anzahl dürfte in den letzten Jahren insgesamt (inklusive Migration) in einer Größenordnung von ca. 40 Menschen mit HIV pro Jahr angewachsen sein.

90 – 90 – 90: Der Plan der WHO, die HIV-Epidemie bis zum Jahr 2030 zu beenden

Seit 2014 verfolgt die WHO einen wahrhaft spektakulären Plan, der nichts weniger vorsieht, als die Aids-Epidemie bis zum Jahr 2030 so gut wie zu beenden und die WHO sagt, wir haben alle Mittel dazu in der Hand!

Zwar wurde dieser Plan vor allem im Hinblick auf die Länder formuliert, die die Hauptlast der Aids-Epidemie tragen, letztlich ist aber jede Region der Welt – also auch Bayern – explizit aufgefordert, sich vor Ort an der Umsetzung dieses Plans zu beteiligen. Es ist also absolut legitim und sogar notwendig, sich auch aus bayerischer Sicht mit dem WHO-Plan zur Beendigung der Aids-Epidemie auseinanderzusetzen und mögliche Folgen für die Präventionsarbeit in Bayern abzuleiten.

Wie kommt die WHO zu diesem verwegenen Plan und welche Idee steckt dahinter?

Wir wissen schon seit einigen Jahren, dass die antiretrovirale Kombinationstherapie es schafft, dass die Virusvermehrung im Körper eines HIV-Positiven so gut wie zum Erliegen kommt und damit kommt auch der Infektionsfortgang so gut wie zum Erliegen. Bei rechtzeitiger und konsequenter Einnahme bleibt die Gesundheit des HIV-Positiven erhalten und weil die Medikamente inzwischen sehr nebenwirkungsarm sind, hat der Patient viel Gewinn an Lebensperspektive zu erwarten und nur wenig Verlust an Lebensqualität zu befürchten. Dieser individuelle Gewinn für den HIV-Positiven wird ergänzt durch den Verlust an Infektiösität, der ebenfalls einhergeht mit der Unterdrückung der Virusvermehrung.

Und genau darauf zielt der UNAIDS-Plan ab: das individuelle Interesse des HIV-Positiven seine Gesundheit zu erhalten und das Public Health-Interesse, die Epidemie zu beenden münden in die identische Überlegung – nämlich die medikamentöse Behandlung der Menschen mit HIV in den Fokus zu nehmen und sie möglichst vielen Menschen, die mit HIV leben, zu Gute kommen zu lassen. Die UNAIDS stellt klar: „It will be impossible to end the epidemic without bringing HIV treatment to all who need it“ (UNAIDS/JC2684, Oktober 2014).

Behandlung wird also nicht nur kurativ gesehen, sondern auch als präventive Maßnahme und letztlich als Schlüssel zur Beendigung der HIV-Epidemie. Und die WHO hat diesen Plan nicht nur abstrakt entworfen, sie hat messbare Ziele und Zwischenziele vorgegeben:

Ziel ist es, dass es bis 2020 gelingen möge

- dass 90 % aller HIV-Infizierten getestet und damit diagnostiziert sein sollen, denn eine Behandlung setzt natürlich eine Diagnosestellung voraus
- wovon mindestens 90 % in Behandlung sein sollen
- wovon wiederum mindestens 90 % das Ziel der unterdrückten Viruslast tatsächlich erreichen sollen

Damit wäre erreicht, dass rund drei Viertel der HIV-Positiven weltweit – auch in Bayern - nicht nur ihre Gesundheit erhalten, sondern auch ihre Infektiösität so gut wie verlieren würden.

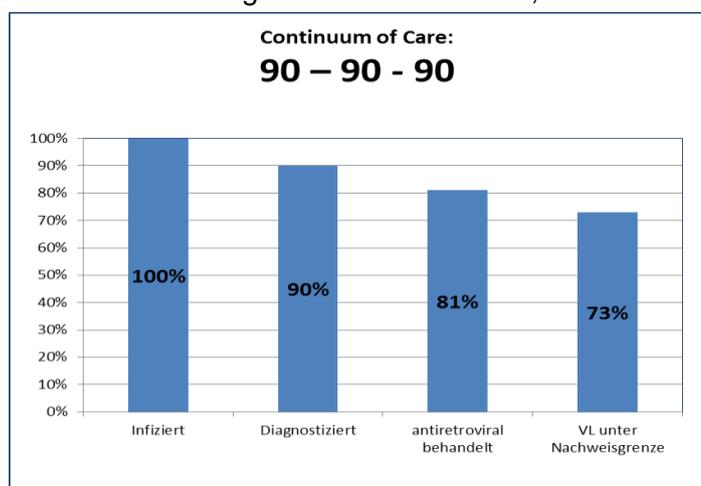


Abb. 1: Zielsetzung der WHO für das Jahr 2020

Für das Jahr 2030 wurde also als Zielsetzung sogar ausgegeben,

- dass 95 % aller HIV-Infizierten getestet und damit diagnostiziert sein sollen,
- wovon mindestens 95 % in Behandlung sein sollen
- und davon wiederum sollen mindestens 95 % das Ziel der unterdrückten Viruslast tatsächlich dauerhaft erreichen,

damit 86 % der HIV-Positiven weltweit ihre Infektiösität so gut wie verlieren und den Virus damit nicht mehr an Andere in welcher Situation auch immer weitergeben können.

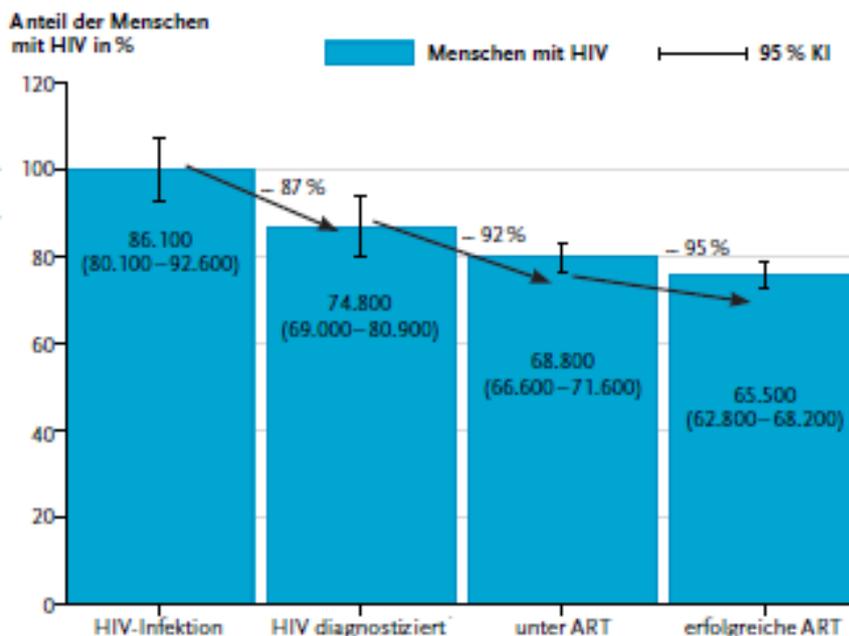
Kern der Idee ist also, dass der Anteil der Menschen mit HIV, die eine Infektion überhaupt noch weitergeben können, so gering wie möglich wird. Und der Plan lautet: Wenn es gelingt, dass nur noch ein kleiner Teil der Menschen, die mit HIV leben, überhaupt noch infektiös ist, dann müsste es doch bei Beibehaltung und sogar Intensivierung einer konsequenten Präventionsarbeit möglich sein, die Epidemie zu beenden.

Was heißt beenden?

Auch das definiert die WHO: Beenden heißt aus Sicht der UNAIDS ein Absenken der Neuinfektionen auf 500 000 im Jahr 2020 und auf 200 000 im Jahr 2030 und die Idee ist einleuchtend: Wenn es gelingt, durch Einsatz der Antiretroviralen Therapie die Neuinfektionsrate um 90 % abzusenken, dann wird die Dynamik der Epidemie gebrochen und auch Morbidität und Mortalität geht wegen der erfolgten medikamentösen Behandlung zwingend logisch deutlich zurück. Damit hört die HIV-Epidemie auf, eine Bedrohung globalen Ausmaßes zu sein.

Für Deutschland würde dies bedeuten, dass es bis zum Jahr 2030 gelingt, die Anzahl der Neuinfektionen von rund 3000 auf rund 300 abzusenken, für Bayern von rund 350 auf rund 35 Neuinfektionen. Die Zahl der Neuerkrankungen würde ebenfalls sehr deutlich absinken, da eine frühzeitige Diagnose und Behandlung den Infektionsverlauf zum Erliegen bringt und Aids-Erkrankungen dadurch verhindert werden.

Wo steht Deutschland in der Umsetzung der 90 – 90 – 90 – Zielsetzung?



Das RKI schätzt, dass in Deutschland Ende 2017 ca. 87 % aller Menschen mit HIV bereits als HIV-positiv diagnostiziert waren. Davon waren 92 % in antiretroviraler Therapie und davon wurden 95 % auch erfolgreich behandelt, so dass ihre Gesundheit geschützt und die Infektiösität beseitigt ist.

Abb. 2: Darstellung des Anteils der Menschen mit HIV-Infektion in Deutschland, die diagnostiziert, behandelt und erfolgreich behandelt werden im Jahr 2016 (RKI, 22. November 2018 Epidemiologisches Bulletin Nr. 47)

Stand Ende 2017 wurden in Deutschland also ca. 65 500 Menschen mit HIV erfolgreich therapiert. Das entspricht einem Anteil an allen HIV-Infizierten von rund 76 % und liegt damit bereits heute um rund 3 % über der von der WHO angestrebten Zielmarke von 73 % für 2020. Die Zielmarke von 86 % für das Jahr 2013 wird allerdings immer noch und um 10 % verfehlt.

Wir sind also auf einem guten Weg, noch aber ist nichts gewonnen und wir müssen unsere Anstrengungen unvermindert fortsetzen, die folgenden Ziele zu erreichen:

1. Abbau von Angst und Stigma – die zwei wichtigsten Hindernisse, die Menschen mit Infektionsrisiken abhalten, zum Test zu gehen, und mehr Tests bei den „richtigen“ Zielgruppen, damit die Anzahl der diagnostizierten HIV-Infektionen sich den gewünschten 90 % annähert oder sie gar übersteigt (das sind die ersten 90%).
2. Eine lebenslang medizinische und psychosoziale Versorgung der Menschen mit HIV, damit Menschen mit HIV nicht nur diagnostiziert, sondern sie auch in die Versorgung integriert und dauerhaft erfolgreich therapiert werden können. Hier sind gute und stigmatisierungsfreie Versorgungsqualität wichtige Erfolgsfaktoren (das sind die zweiten und dritten 90%).
3. Ergänzend benötigen wir gute Präventionsangebote für alle Zielgruppen, insbesondere für Menschen der vulnerablen Zielgruppen, die häufig und/oder hohen Infektionsrisiken eingehen. Das sind Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), Menschen mit intravenösem Drogenkonsum (IVD), Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, Menschen in Haft, Migrantinnen und Migranten vorwiegend aus den Hochprävalenzländern.
4. Selbstverständlich brauchen wir Informations-, und Beratungsangebote für Menschen mit Infektionsängsten und –sorgen, sowie für die Allgemeinbevölkerung, insbesondere für die nachwachsende Generation, damit der Informationsstand hoch bleibt und Stigma verringert wird.

Die Arbeit der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

1. Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids und sozialem Umfeld

Die Statistik der Aids-Beratungsstelle ist eine Jahresstatistik, gibt also nicht an, wie viele HIV-Infizierte in unserer Region leben, sondern lediglich, wie viele der Menschen mit HIV, die in unserer Region leben, in einem Kalenderjahr Kontakt zur Aids-Beratungsstelle hatten.

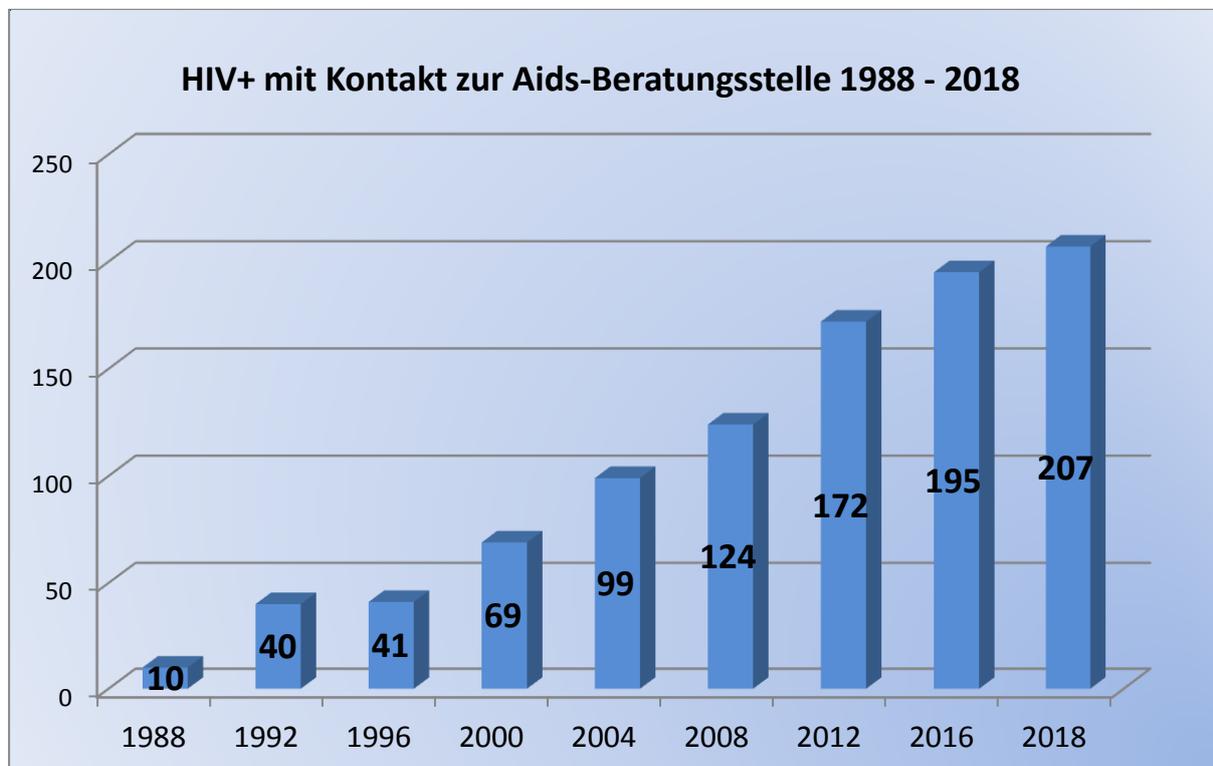


Abb. 4: Anzahl der Menschen mit HIV, die den Kontakt zur Aids-Beratungsstelle gesucht haben nach Jahrgang

Während die Zahl der Menschen, die mit HIV in Bayern leben, seit dem Jahr 2000 etwa um 140 % gestiegen ist, hat sich die Anzahl der HIV-Positiven, die in einem Kalenderjahr Kontakt zur Aids-Beratungsstelle hatten, im gleichen Zeitraum etwa verdreifacht. Dies zeigt einerseits, dass wir die Zielgruppe **Menschen mit HIV** immer besser erreichen und die Schwelle niedriger geworden ist, die Unterstützung einer Aids-Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Andererseits sehen wir doch sehr deutlich, dass der Anteil der Hilfebedürftigen unter den Menschen mit HIV in unserer Region deutlich überproportional gestiegen ist.

Die Tatsache, dass immer mehr Menschen mit HIV auf Hilfe angewiesen sind, steht in engem Zusammenhang mit Migration, denn Menschen, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind und hier kein gewachsenes soziales Umfeld haben, sind im Durchschnitt viel vulnerabler und daher häufiger und stärker auf das Hilfsangebot der Aids-Beratungsstelle angewiesen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Mitarbeiter_innen der Aids-Beratungsstelle in den letzten 30 Jahren nicht nur eine deutliche Zunahme der Anzahl Hilfe suchender Menschen mit HIV erlebt haben, sondern auch eine überproportionale Zunahme von hilfebedürftigen oder ratsuchenden HIV-Positiven mit Migrationshintergrund. Die Abbildung 5 zeigt die Herkunftsländer aller unserer HIV-infizierten Klientinnen und Klienten des Jahres 2018.

Asylbewerber_innen innerhalb unseres HIV-infizierten Klientels bedeutet daher eine starke und überproportionale Zunahme des Arbeitsaufwandes dieses Arbeitsfeldes: die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hat alleine im Jahr 2017 rund 4800 Beratungs- und Hilfekontakte mit und für Menschen mit HIV geleistet mit einem Zeitaufwand von rund 1750 Stunden.

Diese Arbeit hat zum einen einen rein helfenden, versorgenden Charakter. Natürlich gilt es – wie in jedem beraterischen Kontakt – zuerst die Anliegen der ratsuchenden Menschen aufzunehmen und ernst zu nehmen. Wir ergänzen diese an uns gerichteten Anliegen aber immer um eigene Themen, die unserer Expertise nach wichtig sind, um die Versorgung der Menschen in existenziell bedeutsamen Lebensfeldern abzusichern.

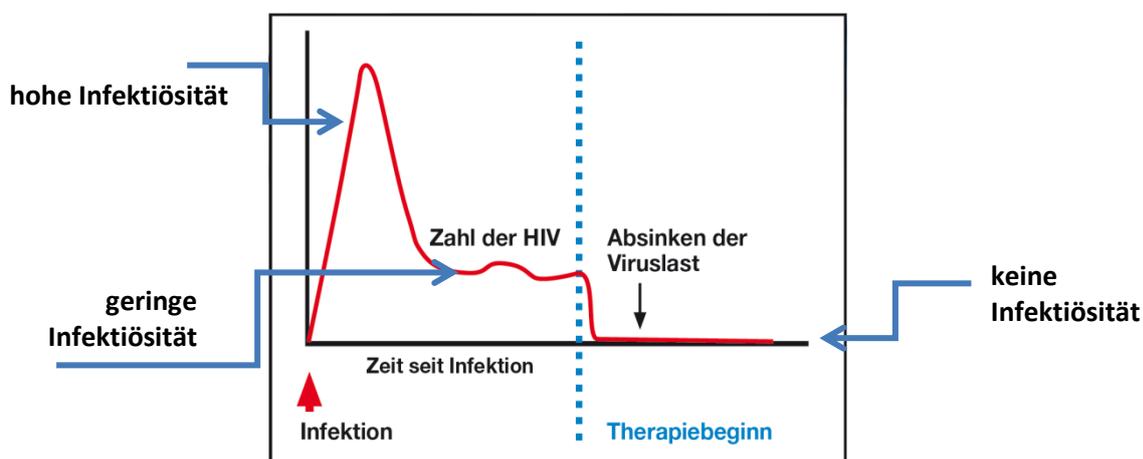
Das ist natürlich zuvorderst die HIV-spezifische medizinische Versorgung bei einem HIV-Schwerpunktarzt, die von uns bei Bedarf initiiert und begleitet wird. Wir sprechen weitere Themen an wie die finanzielle bzw. sozial-rechtliche Absicherung, die Wohn- oder Arbeitssituation und wir thematisieren verschiedene Aspekte des Lebens mit HIV.

Psychosoziale Versorgung ist für manche Menschen mit HIV nicht weniger wichtig als medizinische Versorgung. Auch heute noch verlieren so manche HIV-Positive durch die Diagnose den Boden unter den Füßen und es ist unsere Aufgabe, hier zu stützen, konkret zu helfen und zu ermutigen, um ein Leben mit HIV vorstellbar werden zu lassen.

Die Beratungsarbeit mit Menschen mit HIV hat sehr unterschiedliche Facetten und es gibt oft Themen, die vordergründig nichts mit Prävention zu tun haben. Allerdings stellt der Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung zwischen den Mitarbeiter*innen der Aids-Beratungsstelle und den HIV-Positiven, die den Kontakt zur Aids-Beratungsstelle suchen, eine Grundvoraussetzung für eine gute Präventionsarbeit dar, denn nur im Rahmen dieses vertrauensvollen Arbeitsbündnisses können intime Dinge angesprochen und Probleme bei der Umsetzung präventiv wirksamen Verhaltens besprochen werden.

Ein weiterer Aspekt der psychosozialen Versorgung von Menschen mit HIV ist in den letzten Jahren immer stärker ins Blickfeld geraten. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass ein HIV-infizierter Mensch, der seine verordneten HIV-Medikamente regelmäßig und richtig einnimmt, seine Infektiosität vollständig verliert: HIV-Infizierte unter erfolgreicher Therapie bleiben gesund und stecken niemanden an! Das individuelle Interesse des HIV-positiven Menschen, dauerhaft gesund zu bleiben und das „Public Health“-Interesse, dass die HIV-Infektion nicht an andere Menschen weitergegeben werden, münden also in das gemeinsame Interesse, dass HIV-Infizierte nicht nur diagnostiziert werden, sondern danach lebenslang und dauerhaft in medikamentöser Behandlung bleiben.

Abb.: Einfluss der Medikamente auf die Entwicklung der Viruslast und die Infektiosität



Ohne Zweifel gibt es viele Menschen mit HIV, die ganz selbstverständlich die Verantwortung für den Erhalt der eigenen Gesundheit übernehmen, und sich in medizinische Behandlung begeben, ohne dafür Hilfe zu brauchen.

Es sind allerdings nicht alle Menschen mit HIV in der Lage, eigenständig die Anforderungen einer regelmäßigen und dauerhaften medizinischen und medikamentösen Versorgung zu erfüllen. Wenn das Leben schon vor der HIV-Infektion instabil war, dann kann die HIV-Diagnose zur Folge haben, dass das Leben nun endgültig entgleist - mit der Folge, dass manchmal die medizinische Behandlung nicht aufgenommen oder auch abgebrochen wird oder die Medikamente nur noch sporadisch eingenommen werden. Unterbrechungen bei der Tabletteneinnahme gefährden aber nicht nur den Therapieerfolg für den HIV-Infizierten, sie bewirken auch immer wieder ein „Wiederaufflammen“ der Infektiösität.

Psychosoziale und medizinische Versorgung arbeiten also Hand in Hand, um sowohl ein Fortschreiten der HIV-Infektion mit im schlimmsten Fall dem Auftreten von Aids-definierenden Symptomen zu verhindern und zugleich eine Weiterverbreitung von HIV unmöglich zu machen. In der psychosozialen und medizinischen Versorgung von Menschen mit HIV gehen also Versorgungs- und Präventionsaspekte Hand in Hand.

Neben der individuellen Einzelberatung führt die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz jedes Jahr **Gruppenveranstaltungen für Menschen mit HIV und ihr soziales Umfeld** durch.

Unsere Erfahrung, aber auch wissenschaftliche Studien zeigen, dass HIV-Positive, die sich als HIV-Positive/r als Teil einer Gruppe erleben, sich leichter tun, eine positive Identität und ein positives Selbstbewusstsein zu entwickeln, ihre Ängste abzubauen und die internalisierte Ebene der Stigmatisierung zu reduzieren. Gruppenveranstaltungen – auch inhaltlich ungebundene, soziale Treffs, tragen daher nicht nur dazu bei, die Lebensqualität der Menschen mit HIV zu steigern, sondern fördern auch den Mut, offen HIV-positiv zu sein und die HIV-Infektion anderen gegenüber zu kommunizieren und selbstbewusst positiv zu leben.

Gruppenveranstaltungen sind zum einen medizinische Informationsveranstaltungen, die überwiegend von unserem Schwerpunktarzt Dr. Audebert übernommen werden und zum anderen unsere PositHIV Welcome-Treffen, die inhaltlich ungebunden sind und dem gegenseitigen Kennenlernen und dem freien Erfahrungsaustausch dient.

Im Zuge der zunehmenden Internationalisierung unseres Klientels haben sich allerdings unsere Gruppenangebote sehr stark verändert. Inzwischen gibt es in der Regel „Sprach-Cluster“, d.h. Gruppen, die eine Sprache sprechen, sitzen zusammen und die Mitwirkung von Sprachmittlern – vor allem bei den Informationsveranstaltungen - ist fast obligatorisch geworden.

Unser PositHIV Welcome-Treffen im Dezember aus Anlass des 30. Geburtstages der Aids-Beratungsstelle hatte 85 Teilnehmer*innen, die sehr zahlreich auch aus afrikanischen Herkunftsländern stammten. Wer weiß, wie groß die Angst vor Stigmatisierung gerade unter den HIV-Positiven afrikanischer Herkunft ist, kann ermessen, wie stolz wir darauf sind, dass unser permanentes Bemühen um Offenheit und solidarisches Miteinander Früchte trägt und es langsam gelingt, dass immer mehr HIV-Positive sich trauen, ihr Positiv-Sein auch zu leben.

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 14 Veranstaltungen statt mit bis zu rund 85 Teilnehmer*innen. Insgesamt haben wir 444 Teilnehmer*innen mit unseren Gruppenangeboten erreicht.

2 Präventionsangebote für Menschen mit häufigem Risikoverhalten

2.1 Checkpoint Regensburg - das Testangebot der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz



Die Testung von Menschen, die gehäuft und/oder hohe Infektionsrisiken eingehen, ist von zentraler Bedeutung für die Erfüllung der 90 – 90 – 90 – Ziele, die von der WHO ausgegeben wurden, um die HIV/Aids-Epidemie möglichst bis zum Jahr 2030 zu beenden. Menschen müssen wissen, dass sie mit HIV infiziert sind, um die eigene Gesundheit medikamentös schützen und die Infektiösität beseitigen zu können.

Die HIV-Infektion betrifft allerdings deutlich überproportional Menschen aus Bevölkerungsgruppen, die sich in der herkömmlichen Infrastruktur der medizinischen Versorgung nicht aufgehoben und angebunden fühlen. Um diese Lücke in der Infrastruktur zu schließen hat die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz sein Testprojekt im Oktober 2010 mit einem Probelauf von 3 Monaten gestartet und seit April 2011 als dauerhaftes Projekt weitergeführt. Seit 2014 firmiert das Testprojekt der Aids-Beratungsstelle unter der Bezeichnung Checkpoint Regensburg und bildet damit zusammen mit den Checkpoints der Aidshilfen in München, Nürnberg und Augsburg den Verbund der Checkpoints in Bayern. Seit Juli 2017 testet der Checkpoint Regensburg immer am 1. und 3. Dienstag des Monats im Praxiszentrum Alte Mälzerei von 17.30 – 19.00 Uhr. Das Angebot, sich auf HIV und weitere sexuell übertragbare Infektionen testen zu lassen, ist anonym und normalerweise kostenpflichtig.

Folgende Tests werden angeboten:

- HIV-Ak/Ag-Kombi-Labortest; HIV-Schnell-test; HIV-PCR
- Hep-B-Labortest
- Hep-C-Schnelltest; Hep-C-Labortest
- Syphilis-Labortest
- Abstrich- und Urin-Labortests auf Gonokokken und Chlamydien

Checkpoint Regensburg richtet sein Angebot in erster Linie an Menschen mit erhöhtem und häufigem Risiko. Das sind in erster Linie Männer, die Sex mit Männern haben, intravenös Drogen konsumierende

Menschen, Heterosexuelle mit häufig wechselnden Sexualpartnern, Sextouristen

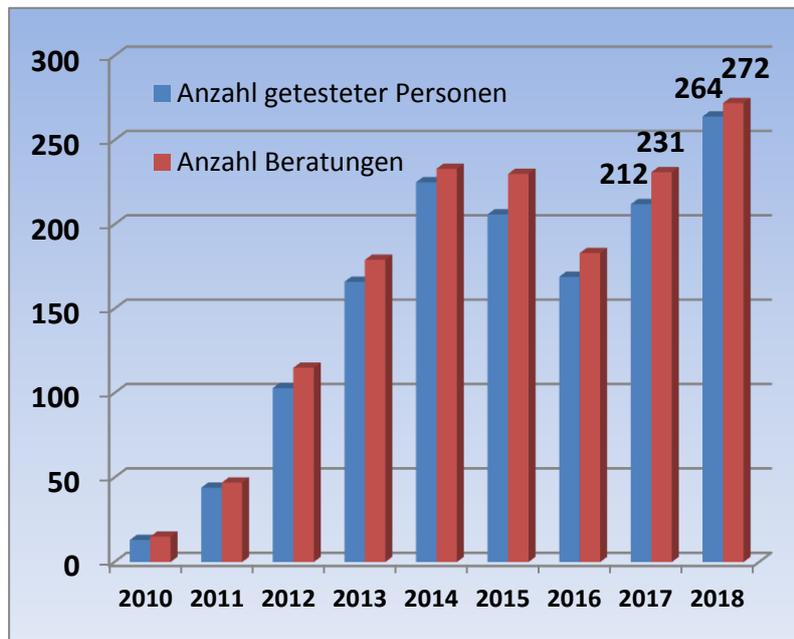
und Swinger. Selbstverständlich wird aber niemand weggeschickt und wir nehmen jedes Beratungsanliegen ernst, mit dem Menschen zum Checkpoint Regensburg kommen.

Für Männer, die Sex mit Männern haben, läuft seit September 2017 bis auf weiteres eine Sponsoring-finanzierte Sonderaktion mit kostenlosen HIV-Tests und kostenreduzierten Tests auf weitere STI. Seit April 2018 führen wir einmal im Monat – immer am 2. Donnerstag – die Aktion Rat und Tat am Donnerstag im Kontaktladen Akut durch und bieten Drogen

Abb 7.: Werbeflyer des Checkpoint Regensburg

konsumierenden Menschen, die sich Kontaktladen aufhalten, kostenlose Schnelltests auf HIV und Hepatitis an.

Im Jahr 2018 wurde insgesamt an 23 Checkpoint-Terminen und an 7 Rat und Tat-Terminen getestet.



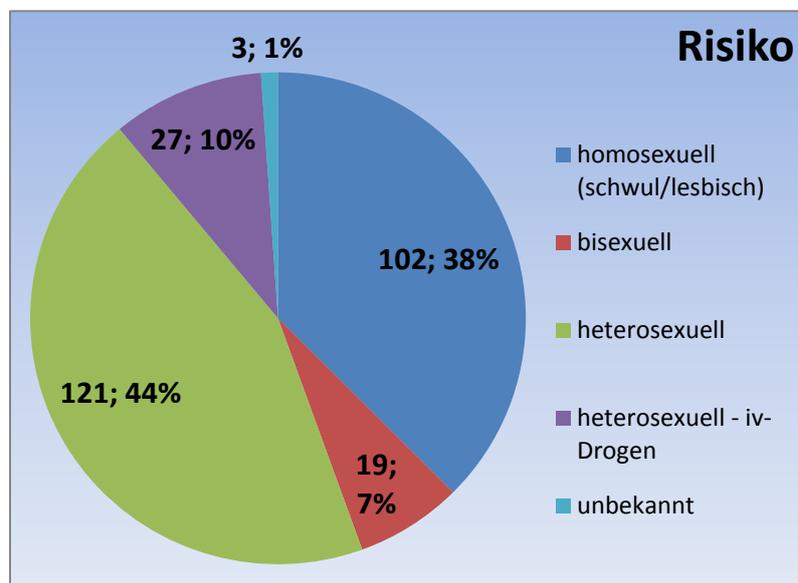
Nachdem wir 2016 aus personellen Gründen kürzer treten mussten, haben wir mit der Ausweitung von einem Testabend pro Monat auf zwei Testabende pro Monat ab 2017 und dem Beginn von Rat und Tat ab 2018 die Voraussetzung geschaffen, die Anzahl der Testungen wieder zu erhöhen.

Gegenüber den 231 beratenen und 212 getesteten Personen im Jahr 2017 haben wir im Jahr 2018 eine deutliche Steigerung verzeichnen dürfen.

Abb.8: Zahl der beratenen und getesteten Personen im Check-point Regensburg, seit 04.2018 auch Tat und Tat

272 beratenen und davon 262 getestete Personen bedeuten einen neuen Höchststand in der Geschichte der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz. Aber nicht nur die Steigerung der Tests, auch die bessere Zielgruppenquote und Befundquote zeigt, dass wir mit unserem Testangebot auf dem richtigen Weg sind.

Die nebenstehende Grafik zeigt, dass unter den 272 Testkunden 121 homo- und bisexuelle Männer (45%) und 27 IVD (intravenös Drogen konsumierende Menschen; 10%) waren. Damit haben die Projekte Checkpoint Regensburg und Rat und Tat am Donnerstag gezeigt, dass es auch in einer sehr ländlich strukturierten Region wie der Oberpfalz möglich ist, die die Hauptzielgruppen sehr gut zu erreichen.



Entsprechend hoch war die Anzahl der positiven Befunde.

Ergebnisse:

- HIV-Schnell-Test: reaktiv 2/191 entspricht 1,05 %
- HIV-Labortest: reaktiv 2/77 entspricht 2,60 %
- HIV-Westernblot: reaktiv 4/4 entspricht 100 %

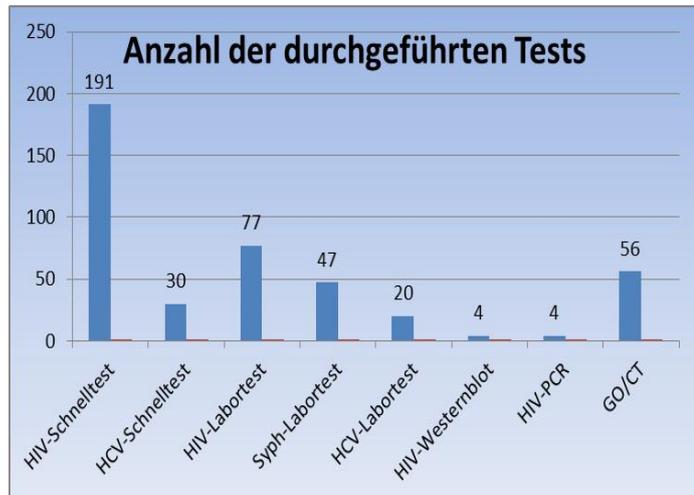
Beide reaktiven Schnelltests und beide Labor-Suchtteste wurden vom Western Blot bestätigt, so dass wir im Jahr 2018 insgesamt 4 HIV-Infektionen diagnostiziert und einer Behandlung zugeführt haben.

- Syphilis-Labortest: reaktiv
5/47 entspricht 10,87 %

Allerdings war keine behandlungsbedürftige Syphilis-Infektion dabei.

- HCV-Schnelltest: reaktiv
5/30 entspricht 16,67 %

Alle diagnostizierten Hepatitis-C-Infektionen wurden mit Schnelltests bei unserem Testangebot Rat und Tat am Donnerstag bei IVD festgestellt und einer Behandlung zugeführt.



Zusätzlich wurden noch zwei Gonokokken und eine Chlamydien-Infektion diagnostiziert und damit einer Behandlung zugeführt, so dass wir insgesamt auf ein sehr erfolgreiches Projektjahr zurückblicken können.

2.2 S.A.M Mein Heimtest

Seit Juli 2018 läuft das Pilotprojekt S.A.M Mein Heimtest in Bayern, an dem die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz als S.A.M-Partner-Teststelle beteiligt ist.

Was ist S.A.M?

S.A.M soll es Menschen erleichtern, sich regelmäßig auf die wichtigsten sexuell übertragbaren Infektionen zu testen: HIV, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken. Wir bieten Testkits für 32 € an, die den Klientinnen und Klienten alle 3, 6 oder 12 Monate zugeschickt werden. Die Proben werden selbstständig entnommen und in einem vorfrankierten Umschlag an unser Partnerlabor gesendet. Voraussetzung für die Aktivierung des Abonnements ist ein einmaliger persönlicher Beratungskontakt in einer S.A.M Partner-Teststelle, die dann im Rahmen des Abonnements die Ergebnismitteilung via Telefon dauerhaft übernimmt. Der einmalige



persönliche Beratungskontakt stellt sicher, dass alle Klientinnen und Klienten eine Anlaufstelle zur Verfügung haben, die sie bei Bedarf jederzeit aufsuchen können.
Der Service ist einfach, diskret und absolut vertraulich.

Das Projekt ist eine partnerschaftliche Innovation von ViiV Healthcare, Münchner Aids-Hilfe, Labor Lademannbogen und der Deutschen Aidshilfe (DAH). Im derzeit laufenden, einjährigen Pilotprojekt in Bayern wird der Service von unseren vier Partnerteststellen angeboten:

- Münchner Aids-Hilfe
- Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum München (Sub)
- Aids-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth
- Aids-Beratungsstelle Oberpfalz in Regensburg.

Informationen zu S.A.M finden man unter www.samtest.de

S.A.M ist ein innovativer Service, der es Menschen erleichtern soll, sich regelmäßig auf sexuell übertragbare Infektionen zu testen, um bei positivem Befund an eine fachärztliche Behandlung vermittelt werden zu können. Dabei sollen unter den Hauptzielgruppen (MSM und junge, sexuell aktive Menschen) insbesondere die Menschen erreicht werden, die von herkömmlichen Testangeboten nicht oder nur schlecht erreicht werden.

S.A.M – Zielerreichung und hohe Benutzerzufriedenheit in der Pilotphase in Bayern

Die Interimsdaten des Pilotprojekts zeigen, dass S.A.M die gesetzten Ziele erreicht: einen erweiterten Zugang für Hauptbedarfsgruppen und eine Erhöhung der Diagnoserate.

Dies zeigen die hohen Diagnoseraten und die hohe Zahl von früheren Syphiliserkrankungen in der Anamnese (Tabelle 1), sowie das S.A.M Nutzerprofil: Ein Großteil der Nutzerinnen und Nutzer sind junge Männer, die Sex mit Männern haben inkl. bisexuelle Männer (MSM/W) und Menschen aus strukturschwachen Regionen (Abbildung 1).

Infektion	Neudiagnoserate	Anamnestisch bekannte Infektionen
Syphilis	1,4 % (3/211)	13,7 % (29/211)
HIV-Infektion	1,9 % (4/211)	0,95 % (2/211)
Chlamydieninfektion	6,6 % (14/211)	-
Gonorrhoe	4,2 % (9/211)	-

Tabelle 1: S.A.M-Diagnoserate in Bayern (Interimsergebnisse des Pilotprojekts)

N = 211 Testkits im Partnerlabor analysiert, Zeitraum 18. Juli 2018 – 31. Januar 2019.

Frühere Syphilisinfectionen werden anamnestisch erhoben, da in diesen Fällen ein anderer Test (RPR statt Antikörper-Suchtest) zum Einsatz kommen muss.

Die angegebenen Zahlen sind natürlich die Zahlen von ganz Bayern und die Aids-Beratungsstelle ist die kleinste S.A.M Partner-Teststelle. Wir sehen aber gerade in unserer ländlich strukturierten Region ein großes Potential für S.A.M. und haben die große Hoffnung, dass aus dem Pilotprojekt demnächst ein wichtiges Element unserer Testangebote in der Oberpfalz wird.

2.3 Das Spritzenaustauschangebot für intravenös Drogen konsumierende Menschen (IVD) in Regensburg

Der intravenöse Konsum von Drogen birgt viele gesundheitliche Risiken für die Drogenkonsument*innen. Eine herausgehobene Rolle spielen hierbei die HIV- und Hepatitis-Infektionen, da die gesundheitlichen Risiken hier nicht alleine beim Drogenkonsument*innen als Träger einer chronischen Infektion zu sehen sind, sondern auch beim sozialen Umfeld, das sich über die gemeinsame Verwendung von Utensilien des intravenösen Drogenkonsums oder über sexuelle Kontakte bei den Virusträger*innen mit HIV oder Hepatitis anstecken können. Daher wurden Spritzentausch-Programme entwickelt, die neben der Opiat-Substitution ein weltweit anerkanntes Angebot zur Eindämmung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis sind. (*Effectiveness of sterile needle and syringe programming in reducing HIV/AIDS among injecting drug users. Evidence for action technical papers. ISBN 92 4 159164 1; © World Health Organization 2004*).

Spritzenaustauschprogramme versuchen den Teil der Drogenkonsument*innen anzusprechen, die durch herkömmliche, abstinenzorientierte Angebote nicht erreichbar sind. Spritzentauschprogramme fordern daher nicht das Ende des Drogenkonsums, sondern versuchen mit den Konsumenten daran zu arbeiten, dass trotz Fortführung des Konsums wesentliche Gefährdungen der Gesundheit vermieden werden. Das Ziel besteht darin, dass der/die Einzelne möglichst gesund den Zeitpunkt erreicht, an dem er/sie bereit ist, den Lebensweg drogenfrei zu gehen.

Im Einzugsgebiet von Regensburg leben nach Schätzung von Fachleuten ca. 1500 Menschen, die von gelegentlich bis hin zu regelmäßig und mehrfach am Tag harte Drogen intravenös konsumieren. Regensburg hat als weitaus größte Stadt gesamt Ostbayerns (mehr als 2 Millionen Einwohner in Oberpfalz und Niederbayern) eine sehr starke Anziehungskraft für Drogenkonsument*innen, so dass sich eine Drogenszene entwickelt hat, die nach Aussagen der Polizei viel größer ist, als es eigentlich für eine Stadt der Größe Regensburgs zu erwarten wäre. Die Nähe zu Tschechien und die von dort stattfindende sehr gute Versorgung der Drogenkonsument*innen mit illegalen Drogen spielt hier sicher eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2011 begann die Aids-Beratungsstelle zusammen mit den Streetworkern der Caritas Suchtberatung ein Spritzentausch-Angebot für Drogenkonsument*innen, das inzwischen sehr erfolgreich in der Szene etabliert werden konnte. Inzwischen ist der Kreis der Kooperationspartner deutlich ausgeweitet: das Spritzentausch-Projekt in Regensburg wird federführend durchgeführt von der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz des BRK in Kooperation mit Drugstop eV, der Suchtambulanz der Caritas, sowie den Streetworker_innen von Drugstop e.V. und der Suchtambulanz und unterstützt durch das Gesundheitsamt.

Abb. : Werbeflyer Spritzentausch (Vorderseite)

**SPRITZENAUSTAUSCH
IN REGENSBURG**

Du bringst Deine
gebrauchten Spritzen und
bekommst von uns im
Gegenzug **kostenlos**

- ✓ Neue Spritzen und Kanülen
- ✓ Alko-Pads, Wasser, Filter
- ✓ Weiteres Hygienematerial

Bei Bedarf beraten wir und
geben Hilfen aller Art!

**JEDEN DONNERSTAG, 16-18 h
KONTAKTLADEN AKUT**

DrugStop
Landshuter Straße 10
(Ecke Roritzerstraße)
93047 Regensburg

Psychosoziale
Aids-Beratungsstelle
Oberpfalz
BRK
caritas
DrugSTOP
akut

Die Eröffnung des von Drugstop eV geführter Kontaktladen hat dem Spritzenaustauschangebots in Regensburg noch einmal zusätzlichen Schub gegeben.

Ziele des Projekts

1. Versorgung der i.v.-drogenkonsumierenden Menschen mit sterilen Konsumutensilien zur Verhinderung der Weiterverbreitung von HIV und Hepatitis
2. Entsorgung kontaminierter Konsumutensilien
3. Safer-Use-Beratung von Drogenkonsument_innen
4. Safer-Sex-Beratung von Drogenkonsument_innen und Ausgabe von Kondomen
5. Präsenz des HIV-Themas in der Zielgruppe der Drogenkonsument_innen
6. Sensibilisierung der Drogenkonsument_innen für den Erhalt der eigenen Gesundheit
7. Heranführung und Anbindung der Drogenkonsument_innen an das Hilfesystem
8. Bei Bedarf Ausstiegshilfe: Vermittlung der Drogenkonsument_innen an die Drogenberatung von Caritas und Drugstop bzw. an die Entzugsstationen der Bezirkskliniken in Niederbayern/Oberpfalz.

Folgende Artikel stehen derzeit für Konsumenten zur Abgabe bereit:

- Kombipack (Pumpe 1 ml, Kanüle 0,45 mm, Länge 12 mm, Filter)
- Pumpe, 1 ml und Pumpe, 2 ml
- Kanülen der Maße 0,30 x 12 mm; 0,45 mm x 12 mm und 0,45 x 25 mm
- Filter zur hygienischen Filterung und Alkopads zur Sterilisierung der Einstichstelle
- Einzeln hygienisch verpackte Löffel sowie steriles, einzeln verpacktes Wasser
- Ascorbinsäure im Päckchen zu je 0,5 g
- Heparinsalbe zur Venenpflege, Papiertaschentücher und Kondome

Die meisten Materialien werden als Einwegprodukte in großer Stückzahl bedarfsgerecht ausgegeben. Heparinsalbe und sogenannte Venenstauer werden ausgegeben, wenn sich im Gespräch die Notwendigkeit zeigt oder konkret danach gefragt wird. Die Konsument_innen werden angehalten, gebrauchte Spritzen zur Entsorgung mitzubringen und in den dafür aufgestellten Entsorgungseimer einzuwerfen. Parallel dazu werden aber Kanülen-Abwurfimer mitgegeben, die von den Konsument_innen benutzt und nach Füllung entsorgt oder abgegeben werden können.

Abb 11.: Werbeflyer Spritzentausch (Rückseite)

Abgabestellen des Hygienematerials:

Derzeit gibt es mehrere Möglichkeiten für intravenös Drogen konsumierende Menschen, sich mit Hygienebedarf einzudecken:

- „Offizieller“ Spritzentausch-Termin jeden Donnerstag, 16 – 18 Uhr in den Räumen von Drugstop Akut, durchgeführt von Mitarbeiter_innen der Aids-Beratungsstelle (alle Materialien ohne Abgabebegrenzung)
- Caritas Suchtambulanz, Mo – Fr. 8 – 12 Uhr, durchgeführt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas Suchtambulanz (ausgewählte Materialien mit Mengenbegrenzung). Diese Abgabestelle ist 2016 neu dazugekommen.
- Drugstop Akut, Mo – Fr. 11 – 16 Uhr, durchgeführt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Drugstop Akut (alle Materialien, aber mit Mengenbegrenzung)
- Streetworkerinnen und Streetworker von Drugstop Akut und Caritas auf der Straße („Notfallpäckchen“)

Diese Stellen arbeiten gut zusammen und stimmen sich im Vorgehen ab.

**WEITERE
SPRITZENAUSTAUSCH-GELEGENHEITEN**

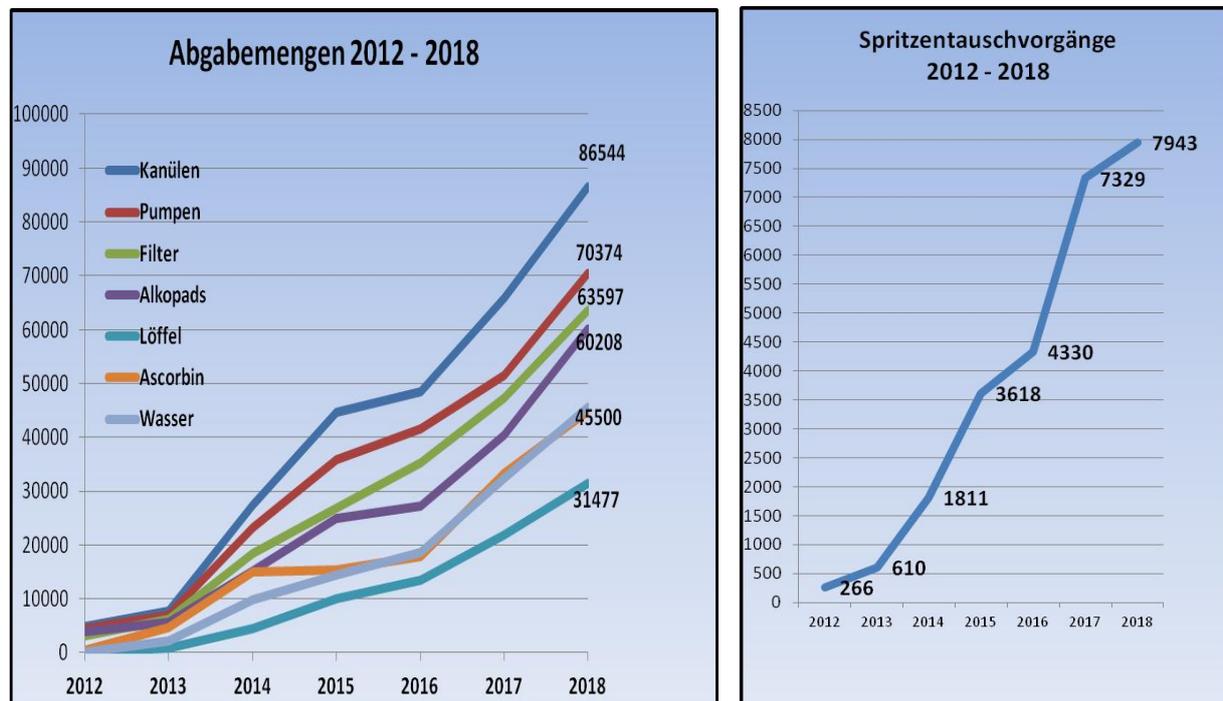
MO - FR 8.00 - 12.00 UHR
CARITAS SUCHTAMBULANZ
Hemauerstraße 10 c, 93047 Regensburg
(Nur Kleinmengen! Größere Mengen nur im Tausch
„Alt gegen Neu“)

MO - FR 11.00 - 16.00 UHR
KONTAKTLADEN AKUT, DRUGSTOP
Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg
(Nur Kleinmengen; Größere Mengen nur im Tausch
„Alt gegen Neu“; am Freitag Abgabe
Wochenendbedarf bis 15 Sets)

INFOS
AIDS-Beratung (BRK): 0941 791388
Caritas-Streetwork (Ben Peter): 0151 11112157
DrugStop Streetwork (Jonas Pöschl): 0176 45995244
Kontaktladen Akut, DrugStop: 0941 37803750
Caritas Suchtambulanz: 0941 6308270

Entwicklung des Spritzentauschprojekts

Die Entwicklung des Spritzentauschprojekts seit August 2011 ist beeindruckend: In der folgenden Grafik wird die Entwicklung ab 2012 dargestellt, dem ersten vollen Kalenderjahr des Projekts.



Es ist wichtig zu betonen, dass die Steigerung der Abgabemengen und Kundenzahlen nicht eine Zunahme der Anzahl an Drogenkonsument*innen in Stadt und Landkreis Regensburg bedeutet, sondern ein eindeutiger Beleg dafür ist, dass wir mit unserem Angebot unsere Zielgruppe immer besser erreichen und an das Hilfesystem heranführen.

Rund 70 000 Pumpen und 86 000 Kanülen wurden alleine 2018 ausgegeben, weiteres Hygienematerial wie Filter, Löffel und Wasser in 5-stelliger Anzahl. Zusätzlich wurden 268 Kanülenabwurfimer und 514 Venenstaubänder ausgegeben. Weitere 40 Großbehälter zur Kanülenentsorgung wurden im Kontaktladen mit gebrauchten Konsumartikel befüllt. Papiertaschentücher und Kondome werden in großer Stückzahl abgegeben – dies aber ohne statistische Erfassung.

Die Entwicklung der Anzahl der Spritzentausch-Kundenkontakte ist fast noch beeindruckender: im Jahr 2018 fanden 7943 personalkommunikative Beratungs- und Tauschkontakte in den drei Abgabestellen statt. Das stellt gegenüber 2016 einen Anstieg um über 80 % dar und noch einmal eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. 1065 personalkommunikative Beratungs- und Spritzenausgabekontakte wurden alleine von der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz geleistet.

Durch die Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere die Eröffnung des Kontaktladens, können immer mehr Drogenkonsument*innen erreicht werden und wir lernen wöchentlich neue Kunden kennen, die mit Hygieneartikel ausgestattet und personalkommunikativ zu Safer Use und Safer Sex, bei Bedarf auch zu Hilfsangeboten und Ausstiegsmöglichkeiten beraten werden. Dieser Erfolg ist nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis guter Arbeit. Die Eröffnung des Kontaktladens hat also einer schon vorher sehr positiven Entwicklung einen zusätzlichen Schub und unerwartet deutliche Dynamik gegeben. Für die Zukunft ist nun mit einer geringeren Dynamik zu rechnen, da der „Kontaktladeneffekt“ nun weitgehend hinter uns liegt und wir die Zielgruppe schon sehr weitgehend erschlossen haben. .

In den Beratungsgesprächen werden häufig Probleme beim Konsum thematisiert, so dass viele Beratungsgespräche über eine risikofreiere Art des Konsums möglich werden. Gespräche über HIV und Hepatitis C sind an der Tagesordnung, so dass der Infektionsschutz ein allgegenwärtiges Thema ist und bei bereits Infizierten die Möglichkeiten der medikamentösen Therapie diskutiert werden können.

Abszesse, offene Wunden und viele weitere „kleinere“ gesundheitliche Probleme gehören ebenfalls zu den alltäglich besprochenen Themen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausgabestellen für das Hygienematerial werden von den Drogenkonsument_innen zunehmend als Gesprächspartner_innen wahrgenommen, bei denen sie nicht ihre Sucht thematisieren „müssen“, sondern ihre Sorgen, Probleme und auch Ängste, die im Zusammenhang mit ihrem Konsumverhaltens auftreten, ansprechen „dürfen“ und dabei auch ernst genommen werden.

Der Ausstieg aus dem Drogenkonsum wird von den Mitarbeiter_innen im Spritzentauschprojekt nicht eigenmotiviert angesprochen. Das ist auch nicht nötig, denn es gibt so gut wie keinen Kund_innen, der nicht irgendwann dieses Thema von sich aus anschneidet: das Spritzentauschprojekt darf als wichtige Brücke gesehen werden, über die „nicht an das Hilfesystem angebundene Konsument_innen von i.v.-Drogen“ dem Hilfesystem zugeführt werden können. Viele unserer Kund_innen würden kein herkömmliches Angebot der psychosozialen Suchtberatung nutzen.

Mit dem Spritzentauschprojekt hat die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz zusammen mit den Kooperationspartnern von Caritas und Drugstop Akut einen hervorragenden Kontakt zu vielen Mitgliedern der Drogenszene hergestellt und eine Vertrauensbasis geschaffen, die für den Erfolg von Präventionsarbeit in dieser Zielgruppe unabdingbar ist. Wir freuen uns sehr, dass durch die Eröffnung des Kontaktladens noch einmal eine ganz besondere Dynamik in unsere Arbeit gebracht wurde und danken allen Verantwortlichen, die sich für die Finanzierung des Kontaktladens eingesetzt haben.

2.4 HIV-Prävention mit MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)

Die schwulen Männer tragen in Deutschland die größte Last der Epidemie und zwar von Anfang an bis heute. Als man Anfang der 80er-Jahre so richtig aufmerksam wurde, dass es eine neue Infektionskrankheit gibt, waren einige Tausend schwule Männer bereits infiziert, während es zu diesem Zeitpunkt noch nahezu keine heterosexuell erworbenen Infektionen gab. Seither schleppt die schwule Community die Bürde der hohen Infektionszahlen durch die Jahre.

Unsere Beratungsarbeit zu HIV bei MSM war von Anfang an sehr erschwert durch Stigma und Diskriminierungsängste – dies galt auch immer besonders für schwule Männer, die gerade in ländlichen Regionen oft Diskriminierungserfahrungen haben. Wir bemühen uns daher sehr, in verschiedenen Aktionen in der schwulen Szene präsent zu sein. Wir bieten uns als Kontaktpartner_innen offensiv an und



werben um Vertrauen. Wir wollen als Aids-Beratungsstelle nicht Fremdkörper in, sondern Teil der schwulen Lebenswelt sein und garantieren, dass man bei uns offen, vertrauensvoll, frei von Diskriminierung und in höchster Qualität zum Thema sexuelle Gesundheit/schwule Gesundheit beraten werden kann.

Einen zunehmend bedeutenden Teil unserer Präventionsarbeit bei MSM ist unser Testangebot Checkpoint Regensburg, das sich zuvorderst an MSM richtet und das uns Gelegenheit gibt, intensiv mit MSM am Thema Infektionsrisiko/Infektionsschutz beratend zu arbeiten. Dies ist nicht nur ein Beitrag zur individuellen Krankheitsvermeidung bzw. Krankheitsvorsorge, sondern ist auch HIV-Prävention im besten Sinn.

Das Testangebot gibt uns auch Gelegenheit, immer wieder an die MSM der Oberpfalz mit aktuellen Informationen heranzutreten, um aufzuklären und präventives Verhalten zu fördern. Im Jahr 2016 haben wir eine Broschüre mit dem Titel **Schwul? Aber sicher!** herausgebracht und verteilen sie seither bei verschiedenen Gelegenheiten bzw. an unterschiedlichen Orten des schwulen Lebens in Regensburg und der Oberpfalz.

Das Regensburger Schwulen- und Lesbenzentrum RESI e.V., der Christopher-Street-Day, das Schwul-lesbische Filmfestival Queerstreifen und die regelmäßigen Gay Days in Regensburger Discotheken geben uns dafür die Gelegenheit. Hier können wir Kontakte knüpfen und Gespräche führen – und eben auch für unser Testangebot werben.

Wir sehen uns hier auf einem guten Weg und bedanken uns herzlich bei den Akteur*innen der schwulen Szene für die langjährige gute Zusammenarbeit.



Abb. 16: Titelblatt der Broschüre **Schwul? Aber sicher!**

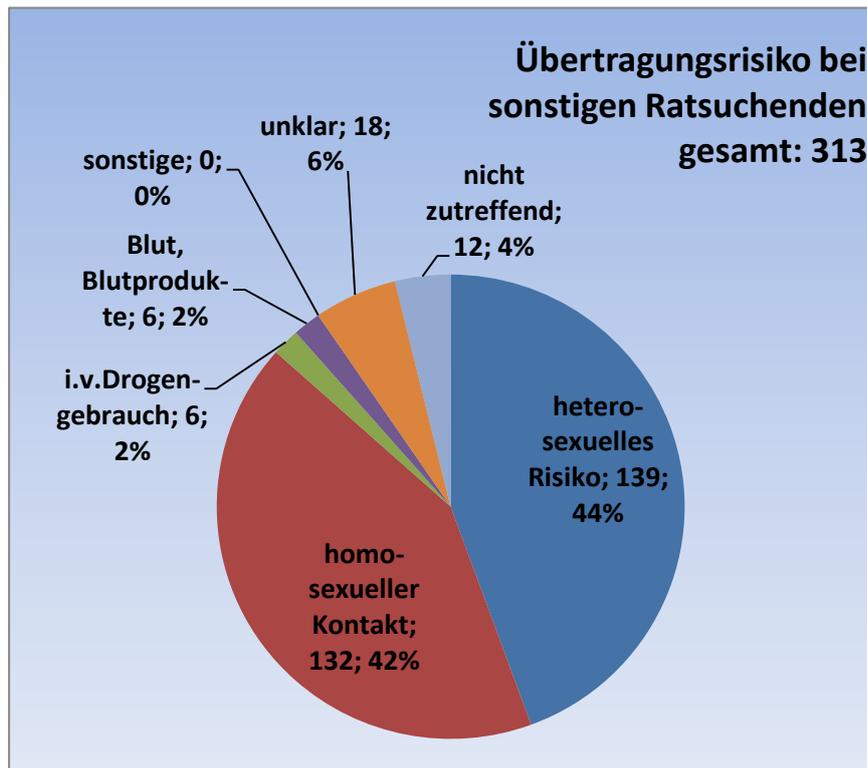
2.5 Aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiter*innen

Das Gesundheitsamt Regensburg in Person von Frau Dipl.Sozialpäd. (FH) Annemarie Rödl ist die federführende Organisation für die aufsuchende Arbeit mit Sexarbeiter*innen und die Mitarbeiterinnen der Aids-Beratungsstelle stehen Frau Rödl als Kooperationspartnerinnen für die Besuche in den Apartments und Bordellen zur Verfügung – im Jahr 2018 insgesamt bei 14 Einsätzen mit 242 Beratungskontakten mit Sexarbeiter*innen.

Ende des Jahres ging Frau Rödl in den Ruhestand und wir wünschen Ihr von Herzen, dass sie ihre privaten Projekte mit gleicher Energie voranbringen kann, mit der sie die Streetwork mit Sexarbeiter*innen aufgebaut hat.

Wir freuen uns, dass mit Christine Disam eine Nachfolgerin gefunden wurde, die wieder mit ganzem Engagement dabei ist und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

3 Beratung von Ratsuchenden



Beratung von Ratsuchenden im Rahmen unseres allgemeinen Beratungsangebots, findet immer noch in erster Linie am Telefon statt und nur vereinzelt im persönlichen Gespräch.

Die Beratung von Ratsuchenden hat einerseits die Funktion, Ängste zu bearbeiten, die bei manchen Menschen sehr irrationale Züge annehmen können, aber es gibt auch sehr viele

Abb. : angesprochener möglicher Infektionsweg bei sonstigen Ratsuchenden im Jahr 2018

Ratsuchende, die sich ganz realistisch mit Infektionsrisiken und der Möglichkeit, einen Test durchführen zu lassen, auseinandersetzen wollen. Eine individuelle Beratungssituation ist daher das Setting, das die intensivste Auseinandersetzung mit HIV und Themen der Prävention ermöglicht.

Viele Anrufer beziehen sich auf unser Testangebot, so dass wir davon ausgehen, dass der Checkpoint Regensburg auch der „Bringer“ für unser allgemeines Beratungsangebot ist, und auch das Spritzenaustauschangebot „zieht“ immer wieder Konsument_innen illegaler Drogen in die Beratungsstelle. Unklare Infektionsrisiken stellen wir in der Regel dann fest, wenn ein Mensch per Mail Fragen zu HIV oder zum Test stellt, ohne dass wir genau sagen können, was der Hintergrund dieser Fragen ist.

4 Allgemeine Aufklärungssangebote für Gruppen und Schulklassen

In einer offenen, modernen Gesellschaft sollte jede Schülerin und jeder Schüler eine gute Sexualerziehung genossen und dabei mindestens einmal in seiner Schullaufbahn eine gute HIV-Aufklärungsveranstaltung erlebt haben. Diesen Anspruch formulieren wir, auch wenn wir akzeptieren müssen, dass wir diesen Anspruch alleine niemals erfüllen können.

Die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz sieht sich in diesem Arbeitsfeld zum Glück lediglich als ein Anbieter unter mehreren und wir danken den in der Sexualpädagogik und der HIV-Aufklärung tätigen Mitarbeiter_innen der Gesundheitsämter der Oberpfalz, aber auch von Pro Familia und Donum Vitae für ihre wichtige und hervorragende Arbeit.

Die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hat im Jahr 2017 in 6 Gesprächsgruppen, 3 Erlebnissrallyes und einer Präventionswoche insgesamt rund 600 Schüler*innen/junge Menschen personalkommunikativ erreicht und zu HIV aufgeklärt.

5 Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator_innen und besondere Berufsgruppen

Der Wissensstand zu HIV ist einer enormen Dynamik unterworfen. Von der Erstbeschreibung der Erkrankung über die Entdeckung des HI-Virus als Ursache, von der Entwicklung eines Testverfahrens und dem ersten Einsatz antiretroviraler Medikamente bis hin zur modernen Diagnostik und der heutigen hochwirksamen antiretroviralen Therapie, von der anfänglich monothematischen Verhaltensprävention bis zum modernen differenziert ausgestalteten Präventionspuzzle aus Verhaltensprävention und biomedizinischen Präventionsansätzen sind nur gut 30 Jahre vergangen.

Eben noch war Aids der Inbegriff für Tod und Hoffnungslosigkeit und nur wenige Jahre später gilt die HIV-Infektion als zwar chronische, aber behandelbare Infektion mit der Aussicht auf eine weitgehend normale Lebenserwartung. Diese Dynamik macht es notwendig, dass die Mitarbeiter_innen in medizinischen, aber auch pädagogischen und psychosozialen Arbeitsfeldern Gelegenheit bekommen, immer wieder auf den neuesten Stand der Dinge gebracht zu werden.

Diese Aufgabe teilt sich die Aids-Beratungsstelle Oberpfalz mit den medizinischen HIV-Spezialisten der Infektiologie der Uniklinik Regensburg und der HIV-Schwerpunktpraxis in Regensburg und es wurden in 2017 Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen und zu sehr unterschiedlichen Themenbereichen angeboten.

Ein Ausschnitt aus unserer Fortbildungsarbeit des Jahres 2018:

- Fortbildungsveranstaltungen für die Schüler der Krankenpflegeschule im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- Fortbildungsveranstaltungen für die Studierenden der sozialen Arbeit der OTH Regensburg
- Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter*innen des Ankerzentrums Regensburg
- Regionalkonferenz der HIV-Präventionsfachkräfte der Oberpfalz (in Kooperation mit Frau Dipl. Soz.Päd (FH) Marianne Spahn, koordinierende Sozialpädagogin der Regierung der Oberpfalz)
- Vortrag zum Thema „Late Presenter“ am Forum Aids-Prävention in Nürnberg
-

Insgesamt wurden in 17 Veranstaltungen 424 Menschen informiert und fortgebildet und wir dürfen behaupten, dass die fachliche Qualität der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz hohes Ansehen genießt.

6 Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen

Öffentlichkeitswirksame Aktionen, Medienarbeit und Veröffentlichungen sind auch heute noch notwendig, um die allgemeine Aufmerksamkeit für HIV und die Möglichkeiten der HIV-Prävention zu erhalten und insbesondere für ein gesamtgesellschaftliches Klima der Akzeptanz unterschiedlicher Lebensstile und der Ablehnung von Stigma und Diskriminierung zu werben.

Die Stilmittel in diesem Arbeitsfeld sind sehr unterschiedlich und reichen vom klassischen Infostand über die klassische Pressearbeit bis hin zum eigenen Internetauftritt.

Zwei sehr bedeutsame Initiativen, die für die Arbeit für ein solidarisches Miteinander und gegen die Stigmatisierung von HIV-Infizierten exemplarisch stehen, sind die seit vielen Jahren durchgeführte Internationale **AIDSTANZGALA** und die Kampagne „Menschlichkeit

verbindet“, die in Kooperation mit der Akademie für Gestaltung, Regensburg, entwickelt wurde.

Die Internationale AIDSTANZGALA in Regensburg

Seit 2003 gibt es die Internationale **AIDSTANZGALA** in Regensburg und auch die 16. Ausgabe im Jahr 2018 war kurz vor dem Welt-Aids-Tag wieder fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Regensburg und man darf es bereits als Tradition bezeichnen, dass diese Veranstaltung im Velodrom vor ausverkauftem Haus stattfindet und vom Publikum und der Kulturkritik begeistert aufgenommen wird. Yuki Mori, der künstlerische Leiter und Chefchoreograph des Theaters Regensburg hatte wieder einen in Besetzung und Programm für Regensburg einzigartigen Abend zusammengestellt mit Tänzer_innen und Tanzkompanien von Weltruf.

Aus Sicht der Aids-Beratungsstelle ist die Gala ein Glücksfall, denn es besteht jedes Jahr die Möglichkeit, einem großen Publikum aktuelle Themen unseres Arbeitsfeldes nahe zu bringen und HIV auch in seiner internationalen Bedeutung zu vermitteln.

Das Ganze geschieht in einem sehr hochwertigen Ambiente und die Gala gibt der Stadtgesellschaft von Regensburg die Gelegenheit sich als solidarisch mit Menschen mit HIV auf der ganzen Welt zu zeigen und ein Signal gegen Stigma und Diskriminierung zu setzen.

Und ganz nebenbei spielt die **AIDSTANZGALA** auch noch stattliche Summen für Aids-Projekte in Gegenden dieser Welt ein, die als Brennpunkte der weltweiten Aids-Epidemie bezeichnet werden können.



Abb. 18: Szene aus der AIDSTANZGALA 2018

Veranstaltet wird die **AIDSTANZGALA** gemeinsam vom Theater Regensburg, dem Jazzclub Regensburg e.V. und der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz des BRK und die Schirmherrschaft lag 2018 bei Frau Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin von Regensburg, und Prof. Dr. Bernd Salzberger von der Universitätsklinik Regensburg.



Abb. 19 und 20: Szenen aus der AIDSTANZGALA 2018

Beispiel: Die Kampagne „Menschlichkeit verbindet“

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat die Zielsetzung ausgegeben, dass bis zum Jahr 2030 95 % der HIV-Infizierten weltweit auf HIV getestet und damit diagnostiziert sind, dass 95 Prozent der HIV-positiv Getesteten Zugang zur antiretroviralen Therapie haben und dass davon wiederum 95 % das Ziel einer erfolgreich unterdrückten Virusvermehrung auch

tatsächlich erreichen. Die WHO ist sich sicher, dass auf diese Weise die Verbreitung von HIV gestoppt und das Sterben an Aids so gut wie beendet werden kann.

Stigma und Diskriminierung sind starke Hemmnisse, dieses Ziel tatsächlich zu erreichen. Sie bewirken, dass Menschen erst gar nicht zum Test und damit in die medizinische Versorgung gehen bzw. sich aufgrund von Diskriminierungserfahrungen der medizinischen Versorgung wieder entziehen. Die Arbeit gegen Stigma von HIV und die Diskriminierung von HIV-Infizierten ist daher ein wichtiges Element aller Bemühungen gegen eine Weiterverbreitung von HIV.

Allerdings sind Stigma und Diskriminierung keine auf HIV beschränkten Phänomene, sondern von wesentlich umfassenderer Dimension. Genau genommen haben sich die Stigmatisierung von Themen wie Homosexualität, Drogen und Kriminalität, Krankheit, Sterben und Tod sich in der HIV-Thematik lediglich zu einer besonderen Mixtur zusammengebraut. Es macht daher keinen Sinn gegen die Diskriminierung von HIV-Positiven zu arbeiten, ohne zugleich auch gegen die Diskriminierung von homosexuellen Menschen tätig zu werden und die Antistigma-Arbeit im Aids-Bereich muss sich in eine allgemeine Antistigma-Arbeit einreihen.

Diesen Gedankengang greift die Kampagne „Menschlichkeit verbindet“ auf, die dafür wirbt, dass über alle Unterschiede in Religion, Ethnie und Lebensweisen hinweg die



Abb. 21: Vorderseite unserer Kampagnenpostkarte zu „Menschlichkeit verbindet“



die Menschlichkeit immer der gemeinsame Nenner bleibt. Gestaltet wurde die Kampagne von Schülern der Akademie für Gestaltung, Regensburg, und wir danken der Akademie für Gestaltung, Regensburg, dass sie durch ihre Kooperation ermöglicht hat, das kreative Potential ihrer Schüler für dieses Thema nutzbar zu machen.

Wir haben diese Kampagne, mit der wir bereits 2015 zum Welt-Aidstag begonnen haben, auch im Jahr 2018 fortgesetzt – insbesondere im Rahmen von Verteilaktionen an junge Menschen bei Public Viewings zur Fußball-Weltmeisterschaft und bei Kneipenaktionen in der Zeit des Welt Aidstages.

Abb. 22: Rückseite unserer Kampagnenpostkarte zu „Menschlichkeit verbindet“

Danksagungen

Unsere Arbeit kann nur gelingen, wenn wir selbst ausreichend finanzielle, aber auch ideelle Unterstützung erhalten. Dafür wollen wir uns bedanken!

Wir danken den fördernden Stellen, dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, dem Bezirk Oberpfalz, der Stadt und dem Landkreis Regensburg, für die finanzielle Unterstützung, ohne die die eben geschilderte und im weiteren statistisch erfasste Arbeit der Psychosozialen Aids-Beratungsstelle Oberpfalz undenkbar wäre.

Wir danken auch den vielen Spendern und Sponsoren, ohne deren finanzielle Unterstützung manche Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Wir danken den Hauptsponsoren der AIDSTANZGALA, ohne deren finanzielles Engagement der finanzielle Erfolg der Gala undenkbar wäre. Das sind das Volvo Autohaus Bauer, die PSD-Bank Niederbayern/Oberpfalz, das Hansa Apart-Hotel, Regensburg, die Schimpel und Winter Immobilien-Gruppe, das Hotel und Restaurant Orphée und das Sozialteam. Wir danken natürlich allen weiteren Spendern, wir danken den zahlreichen treuen Zuschauer_innen, wir danken den Schirmherren und wir freuen uns über die so erfolgreiche und freundschaftliche Kooperation mit dem Jazzclub Regensburg e.V. und dem Theater Regensburg – und wir bedanken uns vor allem bei den Tänzerinnen und Tänzern und Kompanien, die jedes Jahr wieder unentgeltlich auftreten und große Kunst nach Regensburg bringen.

Wir bedanken uns aus tiefstem Herzen und ganz persönlich bei Herrn Dominik Weber, dem Geschäftsführer des Volvo Autohaus Bauer. Herr Weber hat uns am 1. Dezember 2016 einen neuen Volvo kostenlos zur Nutzung überlassen und damit seither seinen Beitrag geleistet, dass die Aids-Beratungsstelle auch im Jahr 2018 oberpfalzweit aufklären und helfen konnte.

Wir danken den Firmen der pharmazeutischen Industrie, die verschiedene Projekte und Veranstaltungen der Aids-Beratungsstelle finanziell gefördert haben. Das sind die Firmen GILEAD Sciences, ViiV Healthcare, Janssen Cilag MSD Sharp & Dohme GmbH.

Wir danken Professor Dr. Bernd Salzberger und seinem Team in der Infektiologie der Uniklinik Regensburg, sowie Dr. Franz Audebert und seinem Team des Praxiszentrums Alte Mälzerei für die so freundschaftliche Kooperation – so macht Vernetzung Freude!

Wir danken den Mitarbeiter*innen des Kontaktladen Akut und der Caritas-Suchtambulanz und allen weiteren Mitgliedern des Netzwerks Spritzenaustausch in Regensburg für die so unkomplizierte und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Wir danken insbesondere der Deutschen Aids-Stiftung, die uns in vielen Fällen zur Seite steht, wenn es darum geht, materielle Not zu lindern. Die Deutsche Aids-Stiftung hat uns in den letzten Jahren auch sehr bei der Finanzierung von Dolmetscherkosten geholfen – auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen und Netzwerken und unseren Kooperationspartnern für gute Zusammenarbeit!

Wir danken last but not least unserem Trägerverband, dem BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, für Professionalität, vielfältige Hilfen und die Aufgeschlossenheit unserem Thema und unserer Arbeit gegenüber !

Herzlichen Dank!

Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Statistik 2018

1. Mitarbeiter_innen

Die folgende Statistik bezieht sich auf die Arbeit der unter 1.1 aufgeführten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1.1 Festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nr	Name	Beruf/Funktion	Wochenstunden	Staatlich finanziert	Andere Finanzierung	Zeitraum
1	Hans-Peter Dorsch	Psychologe; Leiter der Beratungsstelle	40,10	100%	—	01. – 12.
2	Georg Sammüller	Psychologe; angestellt als Sozialpädagoge	20,05	100%	—	01. – 12.
3	Gabi Kilian	Sozialpädagogin	33,33	100%	—	01. – 12.
4	Andrea Birzer	Sozialpädagogin	26,82	100%	—	01. – 12.
7	Iris Wittmann	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	100%	—	01. – 02.
5	Johanna Meisel	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	100%	—	03. – 08.
6	Franziska Lerach	Praktikantin; Studentin der Sozialpädagogik	38,5	100%	—	09. – 12.

1.2 Aushilfen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte

Nr	Name	Beruf/Funktion	Wochenstunden	Staatlich finanziert	Andere Finanzierung	Zeitraum
2	Dr. Franz Audebert	Ärztliche Beratung	14 Std./Monat	100%	—	01. – 12.
2	Dipl.Psych. Rita Friedl	Supervisorin	Nach Bedarf	100%	—	05. – 12.

1.3 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: ca. 10	Die Arbeit der ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in der folgenden Dokumentation nicht enthalten.
--	--

2. Klient_innenarbeit

2.1 Erfasste Personen

Beratene Personen:

	Infizierte	Angehörige	Sonstige Ratsuchende	gesamt
Weiblich	76	36	65	177
Männlich	131	38	248	417
Summe	207	74	313	594

Übertragungsweg/Übertragungsrisiko bei den beratenen Personen:

	Infizierte	Angehörige	Sonstige Ratsuchende	gesamt
heterosexuell	111	0	139	250
homosexuell	48	0	132	180
i.v. - Drogengebrauch	19	0	6	25
Blut, Blutprodukte	3	0	6	9
sonstige (vertikal)	8	0	0	8
Unklar	18	0	18	36
Kein Risiko	0	74	12	86
Summe	207	74	313	594

2.2 Erfasste Kontakte

Kontakte durch:

	Beratung	Maßnahme	Gesamt
Bezahlte Mitarbeiter_innen	5113	0	5113
Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen	nicht dokumentiert	nicht dokumentiert	nicht dokumentiert
Summe	5113	0	5113

Zahl der Kontakte mit:

Infizierte	1838
Angehörige	307
Personen des dienstlichen Umfelds	2655
Sonstige Ratsuchende	313
Summe	5113

Beratungskontakte und Maßnahmen: Art

Telefonisch	2812
Schriftlich	821
Persönlich in der Beratungsstelle	940
Persönlich außerhalb der Beratungsstelle	540
Summe	5113

Beratungskontakte und Maßnahmen: Dauer

		Bezahlte Mitarbeiter_innen	Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen
Beratungskontakte	bis 15 Min.	2939	nicht dokumentiert
	15 - 45 Min.	1628	nicht dokumentiert
	45 - 75 Min.	477	nicht dokumentiert
	> 75 Min.	69	nicht dokumentiert
Maßnahmen	bis 30 Min.	0	nicht dokumentiert
	30 Min.-1 Std.	0	nicht dokumentiert
	1 – 2 Std.	0	nicht dokumentiert
	2 – 3 Std.	0	nicht dokumentiert
	3 – 4 Std.	0	nicht dokumentiert
Summe der Kontakte		5113	

Wegezeit: Dauer in Std.

Wegezeit gesamt	144,5
-----------------	-------

Beratungskontakte: Themen

HIV/AIDS Allgemein	3641
Medizinische Probleme	3028
Psychosoziale Probleme	3594
Sonstige Probleme	159

Mehrfachnennungen möglich

3. Gruppenangebote für Betroffene

Datum	Art	Dauer	Anzahl der Teilnehmer	Gesamt-arbeitszeit bezahlte Mitarbeiter
25. Jan.	PositHIV-Welcome	3,0	42	3,5
27. Feb.	PositHIV-Welcome	3,0	35	5,0
14. Mrz.	MigrantInnen-Infoabend mit Dr. Franz Audebert und Dr. Henriette Lang	2,0	28	14,0
5. Apr.	PositHIV-Welcome	3,0	32	4,5
5. Apr.	Infotreffen zum Treffen Afroleben	1,0	12	1,5
24. Apr.	MigrantInnen-Infoabend mit Dr. Franz Audebert und Dr. Henriette Lang	2,0	18	4,5
30. Mai.	PositHIV-Welcome	3,0	28	3,0
21. Jun.	PositHIV-Welcome	3,0	30	3,0
5. Jul.	PositHIV-Welcome	3,0	32	3,0
12. Sep.	MigrantInnen-Infoabend mit Dr. Franz Audebert und Dr. Henriette Lang	3,0	11	10,0
27. Sep.	PositHIV-Welcome	3,0	28	3,0
18. Okt.	PositHIV-Welcome	3,0	31	3,0
22. Okt.	MigrantInnen-Infoabend mit Dr. Franz Audebert und Dr. Henriette Lang	0,0	ausgefallen	1,5
22. Nov.	PositHIV-Welcome	2,0	32	7,0
11. Dez.	30 Jahre Aids-Beratung Oberpfalz	4,0	85	38,0
nächstes Jahr	Infoabend mit Annette Piecha			1,5
nächstes Jahr	MigrantInnen-Infoabend mit Dr. Franz Audebert und Dr. Henriette Lang			2,5
				108,5

Anzahl der durchgeführten Gruppenangebote für Betroffene:

14

Anzahl der Teilnehmer_innen:

444

4. Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur besseren Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, die Arbeitszeit der bezahlten Mitarbeiter_innen aufzuschlüsseln nach Arbeitszeit Durchführung, Arbeitszeit Vorbereitung und Wegezeit. Diese Zeiten wurden selbstverständlich dokumentiert, sie bilden die rechnerische Grundlage für die Gesamtarbeitszeit der bezahlten Mitarbeiter_innen und sie können bei Bedarf bei der Aids-Beratungsstelle Oberpfalz angefordert werden.

Infostände

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
22. Jun.	Nacht der Solidarität	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt	RAGA: Regensburger Aktionsgruppe gegen Aids	nicht zählbar	29,0
23. Jun.	CSD	MSM	Regensburg Stadt	RESI e.V.	1000	39,0
10./11.7.	Präventionstage Burglengenfeld	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Burglengenfeld Stadt	Fokusgruppe Jugend, BUL	1200	36,5
14.9-17.9	Chamlandschau	Allgemeinbevölkerung	Cham LKR	LRA - Gesundheitsamt Cham	nicht zählbar	18,0
18. Okt.	Eröffnung der Queerstreifen-Filmreihe	MSM	Regensburg Stadt		40	8,0
10. Nov.	Aidsgala-Infostand	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt	Jazzclub Regensburg e.V., Theater Regensburg	500	15,0
nächstes Jahr	Projekttag FOS/BOS Rgbg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt	LRA - Gesundheitsamt Regensburg		2,0
				Summen:	2740	147,5

Anzahl der durchgeführten Infostände: **6**

Anzahl der erreichten Personen: **2740**

Gruppenveranstaltungen

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
8. Mrz.	Berufsschule St. Michaelswerk Prüfening	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt		18	5,5
18. Apr.	BBW Abensberg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Niederbayern		16	4,0

2. Mai.	BBW Abensberg	junge Menschen (bis 25 Jahre)	Niederbayern		14	4,0
8. Mai.	Akademie für Gestaltung Regensburg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt		21	3,0
17. Mai.	BBW Abensberg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt		12	4,5
12. Dez.	Mittelschule Dachelhofen	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Schwandorf LKR		24	4,5
nächstes Jahr	Mittelschule Endsdorf	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Schwandorf LKR			0,5
nicht stattgefunden	BfZ Regensburg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt			0,5
				Summen	105	26,5

Anzahl der durchgeführten Gruppenveranstaltungen:
Anzahl der erreichten Personen:

6
105

Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
12. Jan.	Fortbildung Studenten der Sozialen Arbeit	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		25	15,0
18. Jan.	Krankenpflege Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		31	5,0
29. Jan.	Krankenpflege Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		27	4,5
5. Mrz.	Krankenpflege Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		28	5,0
19. Apr.	Fortbildung Studenten der Sozialen Arbeit	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		36	13,5
23. Apr.	Regionalkonferenz der Präventionsfachkräfte der Oberpfalz	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt	Regierung der Oberpfalz	15	35,0
11. Jun.	Fortbildung Studenten der Sozialen Arbeit	Multiplikatoren/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		5	2,0

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
30. Jul.	Ambulanter Pflegedienst SAD	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Schwandorf LKR		20	6,5
12. Okt.	Fortbildung ANKER Einrichtung f. med. und sonstige Angestellte	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		9	8,0
19. Okt.	Krankenpflege Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		28	4,5
23. Okt.	Fortbildung ANKER Einrichtung f. Sprachmittler*innen, Sicherheitsdienst, Unterkunftsverantwortliche und Hausmeister	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		20	3,5
24. Okt.	Late Presenter: Vortrag beim Forum Aids-Prävention	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Nürnberg		75	54,0
8. Nov.	Fortbildung ANKER Einrichtung f. Sprachmittler_innen, Sicherheitsdienst, Unterkunftsverantwortliche und Hausmeister	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		20	5,5
14. Nov.	Fortbildung Student*innen der Sozialen Arbeit	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		4	2,5
20. Nov.	Fortbildung Student*innen der Sozialen Arbeit	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		30	7,5
20. Nov.	Fortbildung Student*innen der Sozialen Arbeit	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		25	5,0
7. Dez.	Krankenpflege Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		26	3,5
ausgefallen	Fortbildung ANKER Einrichtung f. Sozialarbeiter*innen	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt			0,5

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
nächstes Jahr	Fortbildung Student*innen der Sozialen Arbeit	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt			3,0
				Summen:	424	184

Anzahl der durchgeführten Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen: 17
Anzahl der erreichten Personen: 424

Unterstützung der Aktionen Anderer

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
4 Termine	Abgabe von Infomaterial	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		4	2,0
23 Termine	Fachberatung	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Regensburg Stadt		25	19,5
				Summen:	29	21,5

Summe der Unterstützungen der Aktionen Anderer: 27
Summe der erreichten Personen: 29

Aktionen und kulturelle Veranstaltungen

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
letztes Jahr	15. Internationale AIDSTANZGALA 2017	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt			3,5
16. Jan.	Queerstrefen-Film	MSM	Regensburg Stadt		15	4,0
17. Jan.	Queerstrefen-Film	MSM	Regensburg Stadt		15	3,5
18. Jan.	Erlebnissrallye Gymnasium Amberg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Amberg LKR		101	17,0

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
24. Feb.	Erlebnissrallye FOS Neumarkt	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Neumarkt LKR		108	30,0
16.4.-20.4.	Präventionswoche Berufsschule Regensburg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt		131	17,0
Juni/Juli 2018	Menschlichkeit verbindet - Verteilaktion zur Fußball-WM	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		2500	9,0
23. Jun.	CSD-Afterparty	MSM	Regensburg Stadt		500	3,0
18./19.7.	Erlebnissrallye Realschule Abensberg	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Niederbayern		148	18,5
Aug - Dez 2018	S.A.M-Flyer Verteilaktion	MSM	Regensburg Stadt		500	0,5
November/Dezember	Menschlichkeit verbindet - Verteilaktion zum Welt-Aids-Tag	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		2500	12,0
10. Nov.	16. Internationale AIDSTANZGALA 2018	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		630	80,5
1. Dez.	Film „1985“ mit anschließender Diskussion	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		15	13,5
nächstes Jahr	Erlebnissrallye FOS Neumarkt	MSM	Neumarkt LKR			1,0
nicht stattgefunden	Akademieprojekt	MSM	Regensburg Stadt	Akademie Regensburg		12,0
					7163	225,0

Anzahl der durchgeführten Aktionen und kulturellen Veranstaltungen:

12

Summe der erreichten Personen:

7163

Medienarbeit und Veröffentlichungen

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
letztes Jahr	Artikel im NRZ	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Deutschland		nicht zählbar	1,0
Dez 2018	Facebook	Allgemeinbevölkerung	Deutschland		nicht zählbar	0,5
ganzjährig	GayRomeo - Werbung für Test auf Datingportal für MSM	MSM	Oberpfalz		nicht zählbar	22,5

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
ganzjährig	Homepage	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	26,0
ganzjährig	Telefonbuch und Online-Marketing Müller-Verlag	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	1,5
ganzjährig	Darstellung Checkpoint auf der Homepage	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	2,0
ganzjährig	Werbebanner Aids-Beratungsstelle	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	2,0
Mär - Dez 2018	Jahresbericht 2017	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		100	42,5
Mär - Dez 2018	Rat und Tat - Flyer und Plakat	Drogenkonsument*innen	Regensburg Stadt		600	3,5
27. Mrz.	Pressegespräch zum Erfolg der AIDSTANZGALA 2017	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	20,5
27. Mrz.	Broschüre für Pressegespräch zum Erfolg der AIDSTANZGALA 2017	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	5,0
Mai 2018	Beitrag zur Festschrift Kontaktladen Akut	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		200	3,0
Mai - Dez 2018	Darstellung der AIDSTANZGALA 2018 auf der Homepage	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	6,5
Mai - Dez 2018	Flyer Check it: Kostenloser HIV-Test für MSM	MSM	Oberpfalz		1000	8,0
Juni 2018	Anzeige im CSD- Flyer	MSM	Regensburg Stadt		1500	3,0
Juni 2018	Artikel zu Spritzen-tausch für GILEAD	Multiplikator*innen/besondere Berufsgruppen	Deutschland		nicht zählbar	5,0
Juli 2018	Inserat Jahresbericht der Berufsschule	Junge Menschen (bis 25 Jahre)	Regensburg Stadt		1500	1,5
Aug - Dez 2018	Homepage-Seite zu S.A.M Mein Heimtest	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	5,5
Aug - Dez 2018	Anzeige in GaySzeneNet	MSM	Oberpfalz		nicht zählbar	2,0
Sept 2018	Anzeige im Queerstreifen-Programm	MSM	Oberpfalz		nicht zählbar	5,5
Okt 2018	Artikel zur AIDSTANZGALA im Programm des Jazzclub Regensburg	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	1,5

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner*innen	Anzahl Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter*innen
Okt 2018	Homepage-Seite zum Selbsttest	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	4,0
Okt 2018	Homepage-Seite zur Aktion "Menschlichkeit verbindet"	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	2,5
15. Okt.	Pressegespräch zur Vorstellung der AIDSTANZGALA 2018	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	10,5
Nov2018	Aktionen der Testwoche auf testjetz.de	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	3,0
Nov2018	Gestaltung einer Homepage-Seite zu STI	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	1,0
Nov2018	Gestaltung einer Homepage-Seite zum Schwulen Gesundheitscheck	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	1,0
Nov2018	Gestaltung einer Homepage-Seite zur Testwoche	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	5,0
Nov2018	Presstext Testwoche	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	4,5
Nov2018	Werbung Film 1985	MSM	Regensburg Stadt		nicht zählbar	2,0
10. Nov.	Programmheft AIDSTANZGALA 2018	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		nicht zählbar	2,5
26. Nov.	Pressegespräch zum WAD	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	32,5
27. Nov.	Interview TVA	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	5,0
1. Dez.	Interview mit Donaupost digital	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	1,0
1. Dez.	Broschüre zur PrEP	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		50	3,5
13. Dez.	Fototermin Spendenübergabe für Presse	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		nicht zählbar	7,5
nicht stattgefunden	Anfrage Bayerischer Rundfunk zu Sperrbezirken	Allgemeinbevölkerung	Bayern		nicht zählbar	0,5
				Summen	4950	254,5

Summe der Medienarbeiten und Veröffentlichungen:
Summe der erreichten Personen:

40
4950

Sonstiges

Datum	Thema, Inhalt, Bemerkungen	Zielgruppe	Ort	Kooperationspartner_innen	Anzahl Teilnehmer_innen	Gesamtarbeitszeit bezahlte Mitarbeiter_innen
23 Veranstaltungen	Checkpoint Regensburg	Allgemeinbevölkerung	Regensburg Stadt		231	374,5
10 Veranstaltungen	Schwule Streetwork	MSM	Regensburg Stadt		700	30,0
14 Veranstaltungen	Streetwork zur Verhinderung sexuell übertragbarer Krankheiten	Sexarbeiter*Innen	Regensburg Stadt		242	49,5
51 Veranstaltungen	Spritzenaustausch	Drogenkonsument*innen	Regensburg Stadt		1065	247,5
8 Veranstaltungen	Rat und Tat am Donnerstag	Drogenkonsument*innen	Regensburg Stadt		42	61,5
Juni - Dez 2018	SAM Mein Heimtest. Konzeptentwicklung und Durchführung	Allgemeinbevölkerung	Oberpfalz		26	143,5
				Summen:	2306	906,5

Summe der sonstigen Aktionen **107**
 Summe der erreichten Personen: **1349**

Gesamtübersicht der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit 2017

Kategorie	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen/ Teilnehmer*innen	Gesamtarbeitszeit der bezahlten Mitarbeiter*innen in Stunden
Infostände	6	2740	147,5
Gruppenveranstaltungen	6	105	26,5
Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen	17	424	184,5
Unterstützungen der Aktionen Anderer	27	29	21,5
Aktionen und kulturelle Veranstaltungen	12	7163	225,0
Medienarbeit und Veröffentlichungen	40	4950	254,5
Sonstiges	107	2306	906,5
Summen:	215	17717	1765,5

5. Vernetzung

Datum	Art	Arbeitszeit Durchführung	Vor- und Nachbereitung	Wegezeit	Gesamtarbeitszeit bezahlter Mitarbeiter*innen
ganzjährig	Fachkonferenz HIV in Bayern	54,0	0,0	11,5	65,5
ganzjährig	Neue Konzeption der Bayerischen Aids-Beratungsstellen	30,5	2,5	15,5	48,5
ganzjährig	AG Checkpoint Bayern	7,0	1,5	8,5	17,0
ganzjährig	Kooperationsgespräche	3,5	2,5	0,0	6,0
2 Treffen	RAGA: Regensburger Aktionsbündnis gegen Aids	4,0	0,5	0,5	5,0
3 Treffen	Netzwerk medizinische Versorgung von Nicht-Versicherten	7,0	0,5	1,5	9,0
24. Jan.	Netzwerktreffen Spritzenaustausch Regensburg	4,0	1,5	0,0	5,5
5. Feb.	Runder Tisch Aids-Prävention im StMGP	1,5	1,0	5,0	7,5
21.-23.3.18	Arbeitsgruppe der deutschen Checkpoints	15,5	0,0	6,0	21,5
10. Apr.	Bayerischer Arbeitskreis Migration	5,0	20,5	4,0	29,5
2. Mai.	1. Jahrestag der Eröffnung Kontaktladen Akut	2,5	0,0	0,5	3,0
Aug - Dez 2018	Arbeitsgruppe Neue Statistik	19,5	0,0	10,5	30,0
17. Okt.	OTHR Anleitertreffen	2,0	0,0	1,0	3,0
31. Okt.	Sucht Arbeitskreis, AG Illegale Drogen	1,5	0,0	0,5	2,0
6. Dez.	Sucht Arbeitskreis, Plenum	1,5	0,0	0,5	2,0
	Summen:	159,0	30,5	65,5	255,0

6. Qualitätssicherung

Datum	Art	Arbeitszeit Durchführung	Vor- und Nachbereitung	Wegezeit	Gesamtarbeitszeit bezahlter Mitarbeiter*innen
ganzjährig	Team	136,5	16,0	0,5	153,0
Jan./Feb.	Klausur	41,5	34,5	0,0	76,0
ganzjährig	Supervision	69,5	0,5	16,0	86,0
ganzjährig	Medizinische Beratung	71,5	8,5	0,0	80,0
16. Jul.	Schulung Datenschutz	3,0	0,0	0,0	3,0
30. Okt.	BRK-Dienstbesprechung	1,5	0,0	0,5	2,0
24./25.Okt	Forum Aids-Prävention	27,0	0,5	4,0	31,5
23.-25.3	Münchener Aids- und Hepatitis-Tage in Berlin	50,5	3,0	15,0	68,5
	Summen:	401,0	63,0	36,0	500,0

7. Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen

Datum der VA	Art	Arbeitszeit Durchführung	Vor- und Nachbereitung	Wegezeit	Gesamtarbeitszeit bezahlter Mitarbeiter*innen
ganzjährig	Betreuung von EA	3,0	0,5	0,0	3,5

8. Administrative Tätigkeiten

Sämtliche administrativen Tätigkeiten der Fachkräfte wie z.B. der tägliche Kleinkram, Kurztelefonate, Dokumentation und Statistik, Personalgespräche und andere Leitungsaufgaben, werden pauschal mit 25% der Wochenarbeitszeit der Fachkräfte veranschlagt. Diese Tätigkeiten werden nicht statistisch erfasst.

9. Tätigkeitsliste der Verwaltungskraft

Büroorganisation

Telefonischer Erstkontakt mit „KundInnen“ der Aids-Beratungsstelle

Schriftverkehr und allgemeine Verwaltungsarbeiten

Verwaltung von Haupt- und Portokasse der Aids-Beratungsstelle

Verwaltung der Bibliothek der Aids-Beratungsstelle

Reisekostenabrechnungen und Errechnung der Versteuerung der Reisekosten der MitarbeiterInnen der Aids-Beratungsstelle

Koordinierung der Verwaltung der Aids-Beratungsstelle mit der des Trägers

Vorkontierung sämtlicher Geschäftsvorfälle der Aids-Beratungsstelle

Erstellung von GuV und Bilanz

Erstellung der Verwendungsnachweise für Regierung und Bezirk

10. Nachwort: Erläuterungen zur Statistik

Die Statistik der Beratungsstellen gibt in einheitlicher Form die Arbeit der psychosozialen Aids-Beratungsstellen in Bayern wieder und ist der Sachbericht, der den Regierungen zugeleitet wird. Die Statistik wird ebenfalls an die anderen Psychosozialen Beratungsstellen in Bayern weitergegeben. Die hier gemachten Angaben werden von allen Stellen einheitlich erhoben und in einheitlicher Form dargestellt. Die dargestellten Leistungen beziehen sich auf die im Stellenplan aufgeführten bezahlten Mitarbeiter.

Jede Aids-Beratungsstelle kann ihre Statistik in einem gesonderten Bericht erläutern und in diesem Bericht auch weitere statistische Angaben zu ihrer Arbeit machen. Diese Erweiterung wird, falls sie erfolgt, ebenfalls den Regierungen und den anderen ABS zugesendet.

Leitbild

Die Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz ist eine Fachberatungsstelle des BRK Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz.

Wir Mitarbeiter_innen sind daher Teil einer weltweiten Gemeinschaft der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren Grundsätzen besonders verpflichtet.

Menschlichkeit

Wir sind als Mitarbeiter_innen einer Fachberatungsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes bemüht, menschliches Leid zu verhüten und zu lindern, das uns insbesondere in der Beratung und Betreuung der Menschen, die sich an uns wenden, begegnet. Wir sind bestrebt, uns mit unserer Beratungs-, Betreuungs- und Präventionsarbeit für den Schutz der Gesundheit und der sozialen Integrität einzusetzen. Wir achten und schützen die Würde des Menschen auch und insbesondere in der Zeit der Erkrankung und in der Zeit des Sterbens.

Unparteilichkeit

Wir unterscheiden nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung, politischer Überzeugung oder sexueller Orientierung und fragen nicht nach Schuld.

Wir sind einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Wir halten uns aus parteipolitischen, rassistischen, religiösen und auch aus ideologischen Auseinandersetzungen fern, solange nicht die hier formulierten Grundsätze berührt sind, damit sich alle Menschen vertrauensvoll mit ihren Anliegen an uns wenden können.

Unabhängigkeit

Auch wenn wir mit öffentlichen Geldern gefördert werden für die Übernahme einer wichtigen, im öffentlichen Interesse stehenden Aufgabe und natürlich auf dem Boden der Rechtsprechung und der Verfassung stehen, gilt es die nötige Eigenständigkeit zu wahren, um jederzeit nach den hier formulierten Grundsätzen zu handeln.

Freiwilligkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten stellen wir nicht Gewinnstreben in den Vordergrund, sondern den kompetenten und engagierten Einsatz für alle Menschen, die sich an uns wenden.

Einheit und Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend.

In ihr haben alle Gesellschaften gleiche Rechte und Pflichten.

Dies ist uns eine besondere Verpflichtung, unsere Hilfe vorurteilsfrei allen unseren ausländischen Mitbürger_innen zur Verfügung zu stellen und uns jederzeit gegen die Diskriminierung von ausländischen Mitbürger_innen einzusetzen.

Psychosoziale Aids-Beratungsstelle Oberpfalz

Büro und Beratung
Mo und Mi - Fr 9 – 13 Uhr und nach Vereinbarung
Bruderwöhrdstraße 10, 93055 Regensburg
Tel. 0941 / 79 13 88
Fax 0941 / 79 21 54
Info@aids-beratung-oberpfalz.brk.de
www.aids-beratung-oberpfalz.brk.de



Unsere Projekte :

Beratung und Test im Checkpoint Regensburg
1. und 3. Dienstag des Monats 17.30 – 19 Uhr
im Praxiszentrum Alte Mälzerei
Galgenbergstr. 25, 93053 Regensburg



Beratung und Test
nach individueller Terminvereinbarung



Beratung und Spritzenaustausch
im Kontaktladen Akut
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg



Beratung und Test
im Kontaktladen Akut
immer am 2. Donnerstag, 13 – 15 Uhr
Landshuter Straße 10, 93047 Regensburg

